„Dein Angesicht will ich suchen."

„Bethel"

Kurze Andachten

für die

Schwestern und ihre Pflege-befohlenen

im

Bethel Diakonissenhospital

Newton, Kansas.

Gesammelt und zusammengestellt von

H. D. Penner.

1919

Inhaltsübersicht.

Das ist mein Trost in meinem Elende: dein Wort erquicket mich. Ps. 119, 50.

Die folgende Auswahl von Schriftabschnitten, Andachten und Liedern soll die Schwestern nicht der Pflicht entheben oder ihnen das Recht nehmen, selber nach passenden Schriftstellen, Andachten und Liedern je nach Bedürfnis zu suchen und dieselben zu benutzen. Besonders bei lange anhaltender Krankheit oder bei unheilbarem Siechtum der Patienten dürfte sich das weitere Suchen empfehlen. Auch dürfen zur Abwechselung die Gebete im Anhang dieses Büchleins und andere in den in der Anstalt vorhandenen Andachtsbüchern benutzt werden; doch muß in der Wahl derselben immer Vorsicht und Takt gebraucht werden. Das vorliegende Büchlein will besonders Neulingen in der Seelenpflege zu Hilfe kommen. — Möge der Herr seinen Segen auf die Benutzung desselben legen!

1. Für allgemeine Fälle.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit, der deinen Mund fröhlich machet und du wieder jung wirst wie ein Adler. Der Herr schaffet Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden. Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Tun. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Missetat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend, läßt er unsere Uebertretung von uns sein. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmt sich der Herr über die, so ihn fürchten. Denn er kennt, was für ein Gemächte wir sind; er gedenket daran, daß wir Staub sind. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennt sie nicht mehr. Die Gnade des Herrn aber währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind bei denen, die seinen Bund halten

und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach tun. (Ps. 103, 1—18.)

* * *

„Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind.“ (Röm. 8, 28.)

Wir sind geneigt, das Wort des allein Heiligen in Israel zu beschränken und zu sagen: „Manche Dinge müssen zu unserem Besten dienen.“ Gott aber sagt: „alle Dinge“, Freude, Leid, Kreuz, Verlust, Glück, Unglück, Gesundheit, Krankheit, der blühende Kürbis und der verwelkende, Freudenbecher und Leidenskelche, kräftige Gesundheit und langes Siechbett, hohes Alter und frühes Grab.

Oft freilich möchten Augenschein und einfacher Verstand uns die Wahrheit dieses Wortes gänzlich zweifelhaft machen. In manchen Dingen können wir kaum einen schwachen Schatten von Liebe entdecken. Eine nützliche Tätigkeit wird durch den Tod plötzlich unterbrochen—Blüten vor der Zeit gepflückt — kräftige Stützen weggenommen — wohlwollende Pläne vereitelt. Doch der Apostel sagt nicht: „Wir sehen“, sondern „wir wissen“. Es ist des Glaubens Art und Amt, Gott auch im Dunkeln zu trauen. Ununterrichtete und Uneingeweihte können die gegenseitige Abhängigkeit der Umdrehungen der Räder in einer verwickelten Maschine nicht begreifen; aber sie trauen dem Verstand des Künstlers, daß alles dazu dient, einen bestimmten großen und nützlichen Zweck auszuwirken.

Unsere Pflicht ist es, über jede geheimnisvolle Fü-

gung im Geist die Ueberschrift zu machen: „Solches geschieht auch vom Herrn Zebaoth. Denn sein Rat ist wunderbar und führet es herrlich hinaus.“ Lasset uns stille sein und erkennen, daß er Gott ist. „Wir besitzen,“ sagt eine christliche Frau, „von dem Heiligen Geiste eine Arznei, welche alle Krankheiten heilt.“ Er fordert nämlich nur das eine, daß wir alles nehmen, was er vorschreibt, es sei bitter oder süß. Er will ja seine ewige Treue und Wahrheit in unsern Trübsalen beweisen; unsere eigene Seele soll dadurch geläutert und er darin verherrlicht werden. Zweifeln wir nicht an des Herrn Liebe! Der Tag wird kommen, da jedes Geheimnis erklärt, jedes Rätsel gelöst und der Beweis geführt werden wird, daß jede einzelne Anfechtung zu dem „Allen“ gehörte, welches zu unserem Besten dienen soll. Menschen sehen oft den hellen Glanz in den Wolken nicht, aber um den Abend wird es licht sein. — („Der Bogen in den Wolken.“)

* * *

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. (Matth. 11, 28—30.) — Gott ist getreu, der uns nicht läßt versuchen über unser Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß wir's ertragen können. (1. Kor. 10, 13.)

— Habe deine Lust an dem Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn; er wird's wohl machen. (Ps. 37, 4. 5.) — Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen (Ps. 55, 23): Wir sollen unser Elend und unsere Sorge mit beiden Händen fassen, aufs Herz und auf die Zunge nehmen und gen Himmel werfen. Fällt es einmal herunter, so wirf es wieder hinauf! Kommt es zum andernmal, so fasse es getrost und freudig wieder, wirf und wälze es so lange, bis es endlich haftet. Auf den Herrn, sagt David, soll man's werfen; der kann es tragen, uns ist es zu schwer. Wohl dem, der das Werfen wohl lernt und all sein Anliegen auf Christum werfen kann! — Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen. Siehe, in meine Hände habe ich dich gezeichnet. (Jes. 49, 15. 16.) — Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachten, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil. (Ps. 73, 25. 26.)

* * *

Herr, zu dir schreie ich und sage: Du bist meine Zuversicht, mein Teil im Lande der Lebendigen. (Ps. 142, 6.) — Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und meine Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Denn ein Tag in

deinen Vorhöfen ist besser denn sonst tausend. Ich will lieber der Türe hüten in meines Gottes Hause, denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten. Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild, der Herr gibt Gnade und Ehre, er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt. (Ps. 84, 2. 3. 11—13.) — Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn, daß ich verkündige all dein Tun, (Ps. 73, 28.) — Desselbigen gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen erforschet, der weiß, was des Geistes Sinn sei; denn er vertritt die Heiligen nach dem, das Gott gefällt. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Was sollen wir nun hiezu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet hat, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Fährlichkeit oder Schwert? Aber in dem allem überwinden wir

weit um des willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn. (Röm. 8, 26—28. 31—35. 37—39.) —

* * *

Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. (Joh. 6, 68.) — Meine Seele verlanget nach deinem Heil, ich hoffe auf dein Wort. Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort und sagen: Wann tröstest du mich? (Ps. 119, 81. 82.) — Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. (Jes. 66, 13.) — Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. (Ps. 46, 2.) — Wohl dem, des Hilfe der Gott Jakobs ist, des Hoffnung auf dem Herrn, seinem Gott, stehet, der Himmel, Erde, Meer und alles, was drinnen ist, gemacht hat, der Glauben hält ewiglich; der Recht schaffet denen, so Gewalt leiden, der die Hungrigen speiset. Der Herr erlöset die Gefangenen; der Herr macht die Blinden sehend. Der Herr richtet auf, die niedergeschlagen sind. (Ps. 146, 5—8.) — Der Herr wird ihn erquicken auf seinem Siechbette; du hilfst ihm von aller seiner Krankheit. (Ps. 41, 4.) — Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht. Siehe, der

Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts. (Ps. 121, 1—6.) — Siehe, des Herrn Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne. (Jes. 59, 1.) — Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen. (Ps. 50, 15.) — Ich harre des Herrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort. Meine Seele wartet auf den Herrn von einer Morgenwache zur andern. (Ps. 130, 5. 6.) — Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden. (Jes. 40, 31.) — Es soll geschehen, ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören. (Jes. 65, 24.)—

* * *

Der Herr wendet sich zum Gebet der Verlassenen und verschmähet ihr Gebet nicht. (Ps. 102, 18.) — Ich weiß wohl, was für Gedanken ich über euch habe, spricht der Herr, nämlich Gedanken des Friedens und nicht des Leides, daß ich euch gebe das Ende, des ihr wartet. Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören. Ihr werdet mich suchen und finden. Denn so ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr. (Jer. 29, 11—14.) — Der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gebildet hat, sollte der nicht sehen? (Ps. 94, 9.) — Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen,

allen, die ihn mit Ernst anrufen; er tut, was die Gottesfürchtigen begehren, und er höret ihr Schreien und hilft ihnen. (Ps. 145, 18. 19.) — Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind. (Hebr. 12, 11.) — Meine lieben Brüder, achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallet, und wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirket. Die Geduld aber soll feste bleiben bis ans Ende, auf daß ihr seid vollkommen und ganz und keinen Mangel habet. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben. (Jak. 1, 2—4. 12.) — Der Herr ist mein Licht und mein Heil: vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft: vor wem sollte mir grauen? (Ps. 27, 1.) — Er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. (Ps. 91, 11. 12.) —

* * *

Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf grüner Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. (Ps. 23, 1—4.) — Ich bin der

gute Hirte und erkenne die Meinen und bin bekannt den Meinen, wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genügen haben sollen. (Joh. 10, 14. 15. 11.)—Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig. (2. Kor. 4, 17. 18.) — So spricht der Herr, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht; denn ich habe dich erlöset, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. (Jes. 43, 1.) — Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edeln Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben. (Ps. 126, 5. 6.) — Es ist der Herr, er tue, was ihm wohlgefällt. (1. Sam. 3, 18.) — Der Herr behütet die Einfältigen. Wenn ich unterliege, so hilft er mir. Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der Herr tut dir Gutes. (Ps. 116, 6. 7.) — Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. (Ps. 91, 1. 2.) —

Weitere passende Schriftabschnitte:

Ps. 34; Ps. 121; Jes. 40, 1—11; Jes. 53; Joh. 9, 1—11; Joh. 10, 1—18. 27—30; 2. Kor. 12, 1–10.

Passende Lieder:

Nr. 369. 375. 450. Gesangbuch mit Noten.

2. Für Schwerkranke.

Ach Herr, wie sind meiner Feinde (Schmerzen) so viel und setzen sich so wider mich! Viele sagen von meiner Seele: Sie hat keine Hilfe bei Gott. Aber du, Herr, bist der Schild für mich, meine Ehre, und der mein Haupt aufrichtet. Ich rufe an mit meiner Stimme den Herrn, so erhöret er mich von seinem heiligen Berge. Ich liege und schlafe und erwache; denn der Herr hält mich. Bei dem Herrn findet man Hilfe. Dein Segen sei über deinem Volk! (Ps. 3, 2—6. 9.)— Herr, sei mir gnädig; denn ich bin schwach. Heile mich, Herr, denn meine Gebeine sind erschrocken. Und meine Seele ist sehr erschrocken. Ach Herr, wie lange? Wende dich, Herr, und errette meine Seele, hilf mir um deiner Güte willen! (Ps. 6, 3—5.) — Das Verlangen der Elenden hörest du, Herr. Ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr drauf merket. (Ps. 10, 17.) — Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfst. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir tut. (Ps. 13, 6.)

* * *

Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke. Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz. (Ps. 18, 2. 3.)—Unsere Väter hofften auf dich, und da sie hofften, halfst du ihnen. Zu dir schrien sie und wurden errettet; sie hofften auf dich und wurden nicht zu schanden. (Ps. 22, 5. 6.) — Nach dir, Herr, verlangt mich. Mein

Gott, ich hoffe auf dich. Laß mich nicht zu schanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich. Denn keiner wird zu schanden, der deiner harret; aber zu schanden müssen sie werden, die losen Verächter. Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige. Leite mich nach deiner Wahrheit und lehre mich; denn du bist der Gott, der mir hilft: täglich harre ich deiner. Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung; gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen! Der Herr ist gut und fromm, darum unterweiset er die Sünder auf dem Wege. Er leitet die Elenden recht und lehret die Elenden seinen Weg. Gott, erlöse Israel aus aller seiner Not! (Ps. 25, 1—9. 22.) —

* * *

Herr, auf dich traue ich. Laß mich nimmermehr zu schanden werden! Errette mich durch deine Gerechtigkeit! Neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir. Sei mir ein starker Fels und eine Burg, daß du mir helfest. Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen. In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott. Ich freue mich und bin fröhlich über deiner Güte, daß du mein Elend ansiehest und erkennest meine Seele in der Not, und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes; du stellest meine Füße auf weiten Raum. Herr, sei mir gnädig; denn mir ist angst. Mein Leben hat

abgenommen vor Betrübnis und meine Zeit vor Seufzen; meine Kraft ist verfallen vor meiner Missetat, und meine Gebeine sind verschmachtet. Ich hoffe aber auf dich, Herr, und spreche: Du bist mein Gott. Meine Zeit stehet in deinen Händen. Laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht; hilf mir durch deine Güte. Herr, laß mich nicht zu schanden werden; denn ich rufe dich an. Wie groß ist deine Güte, die du bewahrest denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die auf dich trauen.. Gelobt sei der Herr, daß er hat eine wunderbare Güte mir bewiesen in einer festen Stadt. Denn ich sprach in meinem Zagen: Ich bin vor deinen Augen verstoßen; dennoch hörtest du meines Flehens Stimme, da ich zu dir schrie. Liebet den Herrn, alle seine Heiligen. Die Gläubigen behütet der Herr. Seid getrost und unverzagt, alle, die ihr des Herrn harret! (Ps. 31, 2. 3. 4. 6. 8. 9. 10 (a). 11. 15. 16 (a). 17. 18 (a). 20. 22—25.)

* * *

Wenn die Gerechten schreien, so höret der Herr und errettet sie aus aller ihrer Not. Der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, die zerschlagen Gemüt haben. Der Gerechte muß viel leiden; aber der Herr hilft ihm aus dem allen. Er bewahret ihm alle seine Gebeine, daß deren nicht eins zerbrochen wird. (Ps. 34, 18—21.) Fürchte dich nicht; denn ich habe dich erlöset, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Denn so du durch Wasser gehest, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen, und so du durchs Feuer

gehest, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden. (Jes. 43, 1. 2.) — Siehe, ich will dich läutern, aber nicht wie Silber; sondern ich will dich auserwählt machen im Ofen des Elends. (Jes. 48, 10.) — Gelobet sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten u. unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es sein soll) traurig seid, in mancherlei Anfechtungen, auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preis und Ehre, wenn nun geoffenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit. (1. Petri 1, 3—9.)

* * *

Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Die Geduld Hiobs habt ihr gehöret, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen; denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer. (Jak. 5, 11.) — Gelobet sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der Vater

der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerlei Trübsal mit dem Trost, damit wir getröstet werden von Gott. Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. Wir haben aber Trübsal oder Trost, so geschicht es euch zu gute. Ist's Trübsal, so geschieht es euch zu Trost und Heil, welches Heil beweiset sich, so ihr leidet mit Geduld dermaßen, wie wir leiden. Ist's Trost, so geschieht es euch auch zu Trost und Heil. Und stehet unsre Hoffnung fest für euch, dieweil wir wissen, daß, wie ihr des Leidens teilhaftig seid, so werdet ihr auch des Trostes teilhaftig sein. (2. Kor. 1, 3—7.) — Darum, welche da leiden nach Gottes Willen, die sollten ihm ihre Seelen befehlen als dem treuen Schöpfer in guten Werken. Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, die euch begegnet, nicht befremden (die euch widerfähret, daß ihr versucht [geprüft] werdet), als widerführe euch etwas Seltsames; sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget. (1. Petri 4, 19. 12. 13.) —

* * *

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Denn er ist mein Hort, meine Hilfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist. Meine Seele harret nur auf Gott; denn er ist meine Hoffnung. Er ist mein Hort, meine Hilfe und mein Schutz, daß ich nicht fallen werde. Bei Gott ist mein Heil, meine Eh-

re, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist auf Gott. Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsere Zuversicht. (Ps. 62, 2. 3. 6—9.) — Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir. Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich. Meine Seele hanget dir an; deine rechte Hand erhält mich. (Ps. 63, 7—9.) — Gelobet sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet. (Ps. 66, 20.) — Gelobet sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn, Herrn, der vom Tode errettet. (Ps. 68, 20. 21.)

* * *

„Ich habe ihr Leid erkannt." (2. Mose 3, 7.) Das kann kein Mensch sagen. Es gibt manche Fieber in unseren Herzen, die das innigste menschliche Mitleid nicht zu berühren versteht. Aber der Erstling unter allen Duldern, Jesus, der selber den Weg der Schmerzen gewandelt, weiß, was für ein Gemächte wir sind. Wenn ein drückender Verlust wie ein schwerer Eisklumpen uns auf dem Herzen liegt und der teuerste Erdenfreund das, was uns eigentlich drückt, nicht zu ergründen vermag — siehe, so kann es J e s u s, und Jesus tut es auch. Er, der einst meine S ü n d e n getragen, lud auch auf sich meine S c h m e r z e n. Wurde nicht das Auge, das jetzt im Vollglanze vom Throne herabblickt, einst dunkel vor Weinen? So will ich denn unter all meinen Betrübnissen bedenken: E r w a r

auch betrübt, und unter all meinem Weinen: Jesu gingen die Augen auch über.

Lange hatte Israel unter dem Joche der Knechtschaft geseufzt, und Gott schien's nicht zu erkennen. Er schien vielmehr zu schlafen (Matth. 8, 24); allein gerade da wachte sein mitleidvolles Auge mit aller Sorge über seinem unterdrückten Volk. Gerade da war es, daß er sprach: Ich habe ihr Leid erkannt.

Ja, zuweilen kann es den Anschein haben, als wenn er uns vergessen und verlassen hätte, und wohl drängt sich dann der Angstschrei aus unseren Herzen: Hat denn Gott vergessen, gnädig zu sein? und dennoch — während wir also rufen — hat er sich in der zärtlichsten Liebe über uns hingeneigt. Zuweilen läßt er's allerdings geschehen, daß uns die Wasser der Trübsal bis an den Hals, bis an die Seele gehen; aber er tut's nur, um seine helfende Hand nach uns auszustrecken und uns die Fülle seiner Gnade kund zu tun; denn er ist barmherzig und ein Erbarmer.

Daß er unser Leid kennt, ist aber auch eine herrliche Bürgschaft dafür, daß er uns nicht mehr und auch nicht weniger zuschickt, als wir brauchen, um vollkommen zu werden. So ist alles, was er uns zuschickt, genau abgemessen und weislich eingeteilt. Da waltet nirgendwo ein Ungefähr und nirgend ein Zufall, und da ist kein Dorn zu viel und kein Schmerz überflüssig. Er fasset unsere Tränen in seinen Sack. Alles ist gezählt, Tropfen für Tropfen, Träne für Träne: sie sind ein Heiligtum in der Schatzkammer unseres Gottes.

Gläubiger Pilger unterm Kreuze! ist dir gleich ein Schwert durch die Seele gegangen, so freue dich dennoch! Siehe, welch eine Ehre hat der Herr dir angetan—du bist seines Leidens teilhaftig gemacht worden. So blicke denn empor zu jenem strahlenden Bogen, der den düstern Himmel umschließt! Jesus kennt die Leiden, von denen du gequält wirst, und die Tränen, die in deinen Augen brennen. Er wird herniederfahren, daß er dich errette. „Und wenn es kommt, daß ich Wolken der Trübsal und der Leiden über die Erde führe, so soll man meinen Bogen der Gnade und der Barmherzigkeit sehen in den Wolken und mich preisen." — („Der Bogen in den Wolken.")

Weitere passende Schriftabschnitte:

Ps. 23; Ps. 40; Ps. 42; Ps. 86; Jes. 53; Joh. 11, 1—27; Röm. 8, 26—39; Hebr. 4, 14—5, 10; Offb. 21, 1—7.

Passende Lieder:

Nr. 374. 385. 400. 407. 408. 448. 449, 450. Gesangbuch mit Noten.

3. Vor der Operation.

Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst; sei mir gnädig und erhöre mein Gebet (Ps. 4, 2). — Herr, höre meine Worte, merke auf meine Rede. Vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott; denn ich will vor dir beten (Ps. 5, 2. 3). — Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freut sich, daß du so gerne hilfst. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir tut (Ps. 13, 6). — Wenn mir angst ist, so rufe ich den Herrn an und schreie zu meinem Gott, so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrei kommt vor ihn zu seinen Ohren (Ps. 18, 7). — Der Herr erhöre dich in der Not, der Name des Gottes Jakobs schütze dich. Er sende dir Hilfe vom Heiligtum und stärke dich aus Zion. Er gedenke all deines Speisopfers, und dein Brandopfer müsse vor ihm fett sein. Er gebe dir, was dein Herz begehret und erfülle alle deine Anschläge. Wir rühmen, daß du uns hilfst, und im Namen unseres Gottes werfen wir Panier auf. Der Herr gewähre dir alle deine Bitten (Ps. 20, 2—6). —

* * *

Herr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu schanden werden; errette mich durch deine Gerechtigkeit! Neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir! Sei mir ein starker Fels und eine Burg, daß du mir helfest! Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wollest du mich leiten und

führen. In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott. Ich freue mich und bin fröhlich über deiner Güte, daß du mein Elend ansiehest und erkennest meine Seele in der Not. Ich hoffe auf dich, Herr, und spreche: Du bist mein Gott. Meine Zeit stehet in deinen Händen. Laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht, hilf mir durch deine Güte! Herr, laß mich nicht zu schanden werden; denn ich rufe dich an. Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast für die, so dich fürchten, und erzeigest vor den Leuten denen, die auf dich trauen. Gelobt sei der Herr, daß er hat eine wunderbare Güte mir bewiesen in einer festen Stadt. Denn ich sprach in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstoßen; dennoch hörtest du meines Flehens Stimme, da ich zu dir schrie. Liebet den Herrn, alle seine Heiligen! Die Gläubigen behütet der Herr. Seid getrost und unverzagt, alle, die ihr des Herrn harret! (Ps. 31, 2—4. 6. 8. 15. 16(*a*). 17. 18(*a*). 20. 22—24(*a*). 25). —

* * *

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Denn er ist mein Hort, meine Hilfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist. Darum sei nur stille zu Gott, meine Seele; denn er ist meine Hoffnung. Er ist mein Hort, meine Hilfe und mein Schutz, daß ich nicht fallen werde. Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke; meine Zuversicht ist auf Gott. Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist

unsre Zuversicht (Ps. 62, 2. 3. 6—9). — Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir. Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich. Meine Seele hanget dir an; deine rechte Hand erhält mich (Ps. 63, 7—9). — Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet (Ps. 66, 20). — Gelobet sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf; aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn, Herrn, der vom Tode errettet (Ps. 68, 20. 21). —

Weitere passende Schriftabschnitte:

Ps. 23; Ps. 121.

4. Nach gelungener Operation.

Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke. Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz. Ich rufe an den Herrn, den Hochgelobten, so werde ich von meinen Feinden (Schmerzen) erlöset. Es umfingen mich des Todes Bande, und die Bäche Belials erschreckten mich. Der Hölle Bande umfingen mich, und des Todes Stricke überwältigten mich. Da mir angst war, rief ich den Herrn an und schrie zu meinem Gott; da erhörte er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Schreien kam vor ihn zu seinen Ohren (Ps. 18, 2—7). —Gelobet sei der Herr; denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens. Der Herr ist meine Stärke und mein Schild; auf ihn hoffet mein Herz, und mir ist geholfen; und mein Herz ist fröhlich, und ich will ihm danken mit meinem Liede (Ps. 28, 6. 7). —

* * *

Ich preise dich, Herr, denn du hast mich erhöret. Herr, mein Gott, da ich schrie zu dir, machtest du mich gesund. Herr, du hast meine Seele aus der Hölle geführet; du hast mich lebend erhalten. Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen; du hast mir meinen Sack ausgezogen und mich mit Freuden gegürtet, auf daß dir lobsinge meine Ehre, und nicht stille werde. Herr, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit (Ps. 30, 2(*a*). 3. 4(*a*). 12. 13). — Ich will den Herrn loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem

Munde sein. Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, daß es die Elenden hören und sich freuen. Preiset mit mir den Herrn und laßt uns miteinander seinen Namen erhöhen. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht. Welche auf ihn sehen, die werden erquicket, und ihr Angesicht wird nicht zu schanden. Da dieser Elende rief, hörte der Herr und half ihm aus allen seinen Nöten. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet! (Ps. 34, 2—9.) —

Weitere passende Schriftabschnitte:
Ps. 36, 6—10; Ps. 40, 1—12.

Passende Lieder:
No. 275. 278. 281. Gesangbuch mit Noten.

5. Für Kinder.

Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir danket im Himmel! Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen, daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen. Denn ich werde sehen die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitest. Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst! (Ps. 8, 2—5.) — Sie brachten auch junge Kindlein zu ihm, daß er sie sollte anrühren. Da es aber die Jünger sahen, bedrohten sie die. Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer nicht das Reich Gottes nimmt als ein Kind, der wird nicht hinein kommen (Luk. 18, 15—17). —

*   *   *

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der größeste im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich und stellete es mitten unter sie, Und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es sei denn, daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedrigt wie dies Kind, der ist der größeste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf (Matth. 18, 1—5). — Sehet zu, daß ihr

nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, das verloren ist. Also auch ist es vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde (Matth. 18, 10. 11. 14). —

Weitere passende Schriftabschnitte:

Matth. 11, 25—30.

Passende Lieder:

No. 437. 438. 439. 440. 442. Gesangbuch mit Noten.

6. Für Jünglinge und Jungfrauen.

Ich danke dir von rechtem Herzen, daß du mich lehrest die Rechte deiner Gerechtigkeit. Deine Rechte will ich halten; verlaß mich nimmermehr! Wie wird ein Jüngling (eine Jungfrau) seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten. Ich suche dich von ganzem Herzen; laß mich nicht fehlen deiner Gebote! Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, auf daß ich nicht wider dich sündige. Gelobet seist du, Herr! Lehre mich deine Rechte! Tue wohl deinem Knecht (deiner Magd), daß ich lebe und dein Wort halte. Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze. Ich bin ein Gast auf Erden; verbirg deine Gebote nicht vor mir. Meine Seele ist zermalmet vor Verlangen nach deinen Rechten allezeit. Meine Seele liegt im Staube; erquicke mich nach deinem Wort. Laß deinen Knecht (deine Magd) dein Gebot festiglich für dein Wort halten, daß ich dich fürchte. Und nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit; denn ich hoffe auf deine Rechte. Gedenke deinem Knechte (deiner Magd) an dein Wort, auf welches du mich lässest hoffen. Das ist mein Trost in meinem Elende; dein Wort erquicket mich (Ps. 119, 7—12. 17—20. 25. 38. 43. 49. 50). —

* * *

Hebet eure Augen in die Höhe und sehet! Wer hat solche Dinge geschaffen und führet ihr Heer bei der Zahl heraus? Der sie alle mit Namen rufet; sein Vermögen und seine starke Kraft ist so groß, daß es nicht

an einem fehlen kann. Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagest: Mein Weg ist dem Herrn verborgen, und mein Recht gehet vor meinem Gott über? Weißt du nicht? Hast du nicht gehöret? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt; sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Die Knaben (Mädchen) werden müde und matt, und die Jünglinge (Jungfrauen) fallen. Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden (Jes. 40, 26—31). — Liebe Kindlein, ich schreibe euch, daß euch die Sünden vergeben werden durch seinen Namen. Ich schreibe euch, Jünglingen (Jungfrauen), daß ihr stark seid und das Wort Gottes bei euch bleibt, und daß ihr den Bösewicht überwunden habt. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist (nämlich des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben), ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibet in Ewigkeit. Und das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat, das ewige Leben (1 Joh. 2, 12—17. 25). —

Weitere passende Schriftabschnitte:

Matth. 3, 13—K. 4, 11; Matth. 14, 22—36;

Matth. 20, 20—34; Luk. 10, 21—42; Luk. 18, 35 bis 43; Joh. 9, 1—17; Joh. 9, 18—38; Joh. 11, 1—27; Joh. 11, 28—44.

7. Für Greise und Greisinnen.

Ps. 23; Ps. 34; Ps. 71 (mit Auslassung der Verse 10—13 und V. 24); Ps. 77 (besonders für kränkliche); Ps. 91; Ps. 92; Matth. 11, 25—30; Luk. 2, 25—38.

Passende Lieder:

No. 446. 447. 558. 560. 564. 566. Gesangbuch mit Noten.

8. Für Bekümmerte und Angefochtene.

Herr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu schanden werden; errette mich durch deine Gerechtigkeit! Neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir. Sei mir ein starker Fels und eine Burg, daß du mir helfest. Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen. In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott. Ich freue mich und bin fröhlich über deiner Güte, daß du mein Elend ansiehest und erkennest meine Seele in der Not. Und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes; du stellest meine Füße auf weiten Raum. Herr, sei mir gnädig; denn mir ist angst. Mein Leben hat abgenommen vor Betrübnis und meine Zeit vor Seufzen. Aber ich hoffe auf dich, Herr, und spreche: Du bist mein Gott. Meine Zeit stehet in deinen Händen. Laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht. Hilf mir durch deine Güte! Herr, laß mich nicht zu schanden werden; denn ich rufe dich an. Wie groß ist deine Güte, die du bewahrst denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die vor den Leuten auf dich trauen. Gelobt sei der Herr, daß er hat eine wunderbare Güte mir bewiesen in einer festen Stadt. Denn ich sprach in meinem Zagen: Ich bin vor deinen Augen verstoßen; dennoch hörtest du meines Flehens Stimme, da ich zu dir schrie. Liebet den Herrn, alle seine Heiligen. Die Gläubigen behütet der Herr. Seid ge=

trost und unverzagt alle, die ihr des Herrn harret (Ps. 31, 2—6. 8—11. 15—18. 20. 22—25). —

* * *

Das ist je gewißlich wahr und ein teuer wertes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornehmlich Jesus Christus erzeigete alle Geduld zum Exempel denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben (1 Tim. 1, 15. 16). — Wenn eure Sünde gleich blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden (Jes. 1, 18). — Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der Herr ist meine Stärke und mein Psalm, er ist mein Heil. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen (Jes. 12, 2. 3). — Ich, ich tilge deine Uebertretung um meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht (Jes. 43, 25). — Denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist (Luk. 19, 10). — Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen (Joh. 6, 37). — Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben (Joh. 3, 16). —

* * *

Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hin-

fallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer (Jes. 54, 10). — Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bei mir wohne. Darum bin ich gutes Muts in Schwachheiten, in Nöten, in Verfolgungen, in Aengsten, um Christi willen. Denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark (2 Kor. 12, 9. 10). — Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr's könnet ertragen (1 Kor. 10, 13). — Meine lieben Brüder, achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallet, Und wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirket. Die Geduld aber soll feste bleiben bis ans Ende, auf daß ihr seid vollkommen und ganz und keinen Mangel habt (Jak. 1, 2—4). — Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben (Jak. 1, 12). —

* * *

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Denn er ist mein Hort, meine Hilfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist. Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist auf Gott. Hoffet auf ihn allezeit, lieben

Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsere Zuversicht (Ps. 62, 2. 3. 8. 9). — Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir. Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich. Meine Seele hanget dir an; deine rechte Hand erhält mich (Ps. 63, 7—9). — Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet (Ps. 66, 20). — Gelobet sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet (Ps. 68, 20. 21). — Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden (die euch widerfähret, auf daß ihr versucht, d. h. geprüft, werdet), als widerführe euch etwas Seltsames; Sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget. Darum, welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen als dem treuen Schöpfer in guten Werken (1 Petri 4, 12. 13. 19). — Gelobet sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerlei Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von Gott. Und unsere Hoffnung steht fest für euch, dieweil wir wissen, daß wie ihr des Leidens teilhaftig seid, so werdet ihr auch des Trostes teilhaftig sein (2 Kor. 1, 3. 4. 7). —

Weitere passende Schriftabschnitte:

Ps. 13; Ps. 42; Jes. 53; 1 Petri 1, 3—13; Ebr. 12, 1—13.

Passende Lieder:

No. 404. 405. 406. 407. 408. 411. 415. 416. Gesangbuch mit Noten.

9. Für Bußbedürftige und Bußfertige.

Siehe, selig ist der Mensch, den Gott strafet; darum weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. Denn er verletzet und verbindet; er zerschmeißt, und seine Hand heilet (Hiob 5, 17. 18). — Da nun Christus am Fleisch gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit demselbigen Sinn; denn durch das Leiden am Fleisch hat er der Sünde ein Ende gemacht, auf daß man die noch übrige Zeit im Fleisch nicht mehr den Lüsten der Menschen, sondern dem Willen Gottes lebe (1 Petri 4, 1. 2). — Da Jesus das hörte, sprach er: Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde (Joh. 11, 4). — Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig und tue Buße. Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir (Offb. Joh. 3, 19. 20). — Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. Und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christ, der gerecht ist. Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünden; nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt (1 Joh. 2, 1. 2). —

Weitere passende Schriftstellen.

Ps. 25, 11—22; Ps. 32; Ps. 38, 1—11. 16. 22.

23; Pſ. 39, 5—14; Pſ. 40 (mit Auslaſſung der Verſe 15 und 16); Pſ. 51, 3—21; Pſ. 103, 8—18; Jeſ. 53; Jeſ. 55; Luk. 15, 1—10; Luk. 15, 11—32; Luk. 19, 1—10; Joh. 5, 1—24; 1 Petri 1, 3—25.

Paſſende Lieder:

No. 30. 36. 37. 577. 580. Geſangbuch mit Noten.

10. Für Zweifler und Ungläubige.

Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet und ein Nichtzweifeln an dem, das man nicht siehet. Durch den haben die Alten Zeugnis überkommen. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist, daß alles, was man siehet, aus Unsichtbarem entstanden ist (Ebr. 11, 1—3). — Wir sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig (2 Kor. 4, 18). — Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde (Ebr. 11, 6). — Denn daß man weiß, daß Gott sei, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen geoffenbart, damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man das wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt; also daß sie keine Entschuldigung haben (Röm. 1, 19. 20). — Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen (Matth. 24, 35). — Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du könntest glauben! Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet. Und alsbald schrie des Kindes Vater mit Tränen und sprach: Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben (Mark. 9, 23. 24). —

* * *

Denn meine Schafe hören meine Stimme, und ich

kenne sie, und sie folgen mir. Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer denn alles, und niemand kann sie aus meiner Hand reißen. Ich und der Vater sind eins (Joh. 10, 27—30). — Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes (Joh. 6, 68. 69). — So jemand will des Willen tun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selber rede (Joh. 7, 17). — Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geiste Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet sein (1 Kor. 2, 14). — Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben (Joh. 20, 28. 29). — Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der nimmt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgetan (Lukas 11, 9. 10). —

Weitere passende Schriftstellen:

Ps. 19; Matth. 7, 7—29; Matth. 8, 1—13; Joh. 3, 1—21.

Passende Lieder:

No. 212. 213. 220. Gesangbuch mit Noten.

11. Für Ungeduldige und Unzufriedene.

Weh dem, der mit seinem Schöpfer hadert, nämlich der Scherbe mit dem Töpfer des Tons. Spricht auch der Ton zu seinem Töpfer: Was machst du? Du beweisest deine Hände nicht an deinem Werke (Jes. 45, 9). — Meine Hand hat alles gemacht, was da ist, spricht der Herr. Ich sehe aber an den Elenden, und der zerbrochenen Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Wort (Jes. 66, 2). — Da geschah des Herrn Wort zu mir und sprach: Kann ich nicht auch also mit euch umgehen, ihr vom Hause Israel, wie dieser Töpfer? Siehe wie der Ton ist in des Töpfers Hand, also seid auch ihr vom Hause Israels in meiner Hand (Jer. 18, 5. 6). — Denn also spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnet, des Name heilig ist, der ich in der Höhe und im Heiligtum wohne, und bei denen, so zerschlagenen und demütigen Geistes sind, auf daß ich erquicke den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen: Ich will nicht immerdar hadern und nicht ewiglich zürnen; sondern es soll von meinem Angesichte ein Geist weben, und ich will Odem machen. Ich war zornig über die Untugend ihres Eigennutzes und schlug sie, verbarg mich und zürnte; da gingen sie hin und her im Wege ihres Herzens. Aber da ich ihre Wege ansahe, heilte ich sie und leitete sie und gab ihnen wieder Trost, und denen, die Leid trugen. Ich will Frucht der Lippen schaffen, die da predigen: Friede, Friede! beide, denen in der

Ferne und denen in der Nähe, spricht der Herr, und will sie heilen (Jes. 57, 15—19). —

* * *

Da kamen sie gen Mara; aber sie konnten des Wassers zu Mara nicht trinken, denn es war sehr bitter. Daher hieß man den Ort Mara. Da murrte das Volk wider Mose und sprach: Was sollen wir trinken? Er schrie zu dem Herrn, und der Herr zeigte ihm einen Baum, den tat er ins Wasser; da ward es süß (2 Mose 15, 23—25). — Die Güte des Herrn ist's, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; Sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Der Herr ist mein Teil, spricht meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen. Denn der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und der Seele, die nach ihm fraget. Der Herr verstößt nicht ewiglich; Sondern er betrübt wohl, und erbarmt sich wieder nach seiner großen Güte. Denn er nicht von Herzen die Menschen plagt und betrübt. Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde. Und laßt uns forschen und suchen unser Wesen und uns zum Herrn bekehren. Laßt uns unser Herz samt den Händen aufheben zu Gott im Himmel (Klagel. 3, 22—25. 31 bis 33. 39—41). — Tut (und leidet) alles ohne Murren und ohne Zweifel, Auf daß ihr seid ohne Tadel und lauter und Gottes Kinder, unsträflich mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr scheinet als Lichter in der Welt (Phil. 2, 14. 15). —

Weitere passende Schriftabschnitte:

2 Kor. 4, 8—18; Jona 4.

Passende Lieder:

No. 368. 369. 370. 373. 374. 384. Gesangbuch mit Noten.

12. Für solche, die nicht mehr lange zu leben haben, die sich nach der Auflösung sehnen.

Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich endlich mit Ehren an (Ps. 73, 23. 24). — Denn meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen (Joh. 10, 27. 28). — Der Herr aber wird mich erlösen von allem Uebel und aushelfen zu seinem himmlischen Reich (2 Tim. 4, 18). — Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Geduld darüber haben? Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze (Lukas 18, 7. 8). — Das kein Auge gesehen und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Sinn gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben (1 Kor. 2, 9). — Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde (Ps. 17, 15). — Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben (Luk. 24, 29). —

* * *

Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, Welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er

ähnlich werde seinem verklärten Leibe nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm untertänig machen (Phil. 3, 20. 21). — Denn unser keiner lebt ihm selber, und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden und wieder lebendig geworden, daß er über Tote und Lebendige Herr sei (Röm. 14, 7—9). — Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebet, ehe die Welt gegründet ward (Joh. 17, 24). — Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat, sondern daß ich's auferwecke am jüngsten Tage (Joh. 6, 37. 39). —

* * *

Und er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Vertrauet auf Gott und vertrauet auf mich. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin (Joh. 14, 1—3). — Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott er-

baut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Wir sind aber getrost allezeit und wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir ferne vom Herrn. Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. Wir sind aber getrost und haben vielmehr Lust, außer dem Leibe zu wallen und daheim zu sein bei dem Herrn (2 Kor. 5, 1. 6—8). — Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird zuletzt über dem Staube stehen. Und nachdem diese meine Hülle zerbrochen ist, alsdann werde ich, von meinem Fleische los, Gott schauen. Den werde ich mir ansehen, meine Augen werden ihn schauen, ohne ihm fremd zu sein (Hiob 19, 25—27). —

Weitere passende Schriftabschnitte:

Ps. 16; Ps. 126; Joh. 11, 1—26; 1. Thess. 4, 13—18; 1 Petri 1, 3—13; Offb. Joh. 7, 9—17; Offb. Joh. 21, 1—7.

Passende Lieder:

No. 380. 383. 384. 385. 386. 552. 555. 558. 560. 564. 566. Gesangbuch mit Noten.

13. Nach eingetretenem Tode — zum Trost für die Hinterbliebenen.

Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Vertrauet auf Gott und vertrauet auf mich. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, so will ich doch wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin (Joh. 14, 27. 2. 3). — Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben (Joh. 11, 25. 26). — So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander (1 Thess. 4, 18). —

* * *

Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der du die Menschen lässest sterben, und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder (Ps. 90, 2. 3). — Die Erlöseten des Herrn werden wieder kommen gen Zion mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird weg müssen (Jes. 35, 10). — Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen ge-

tröstet werden (Matth. 5, 4). — Nun, Herr, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich (Ps. 39, 5). —

* * *

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Denn er ist mein Hort, meine Hilfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist. Meine Seele harret nur auf Gott; denn er ist meine Hoffnung. Er ist mein Hort, meine Hilfe und mein Schutz, daß ich nicht fallen werde. Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist auf Gott. Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus. Gott ist unsere Zuversicht (Ps. 62, 2. 3. 6—9). — Gelobet sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet (Ps. 68, 20. 21). — Und unsere Hoffnung stehet fest für euch, dieweil wir wissen, daß wie ihr des Leidens teilhaftig seid, so werdet ihr auch des Trostes teilhaftig sein (2 Kor. 1, 7). —

(Bei Kinderleichen.)

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der größeste im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, stellete es mitten unter sie und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es sei denn, daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedrigt wie dies Kind, der ist der größeste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Ihre Engel

im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, das verloren ist. Also auch ist es vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde (Matth. 18, 1—5. 10. 11. 14). — Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Himmelreich (Matth. 19, 14). — Das Los ist mir gefallen aufs liebliche; mir ist ein schön Erbteil worden (Ps. 16, 6).

Weitere passende Schriftstellen:

1 Kor. 15, 49—57; 2 Kor. 1, 3—10; 1 Thess. 4, 13—18; Offb. Joh. 7, 9—17.

14. An Geburtstagen.

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Deine Gerechtigkeit stehet wie die Berge Gottes, und dein Recht wie große Tiefe. Herr, du hilfst beiden, Menschen und Vieh. Wie teuer ist deine Güte, Gott, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht finden. Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkest sie mit dem Strom deiner Wonne. Denn bei dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht. Breite deine Güte über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen (Ps. 36, 6—11). — Hoffe auf den Herrn und tue Gutes; bleibe im Lande und nähre dich redlich. Habe deine Lust an dem Herrn; der wird dir geben, was dein Herz wünschet. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn; er wird's wohl machen (Ps. 37, 3—5). —

Weitere passende Schriftabschnitte:

Psalm 34, 2—11; Ps. 71, 14—23; Ps. 92.

15. Bei Jahres- resp. Dankfesten.

Ps. 33; Ps. 36, 6—11; Ps. 84; Ps. 100; Ps. 103; Ps. 122; Phil. 4.

16. Bei schweren Unglücksfällen.

Nun, Herr, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich (Ps. 39, 8). — Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elend (Ps. 119, 92). — Was ich tue, das weißt du jetzt nicht; du wirst's aber hernach erfahren (Joh. 13, 7). — Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben (Ps. 46, 2). — Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Denn er ist mein Hort, meine Hilfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist (Ps. 62, 2. 3). — Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn, Herrn, der vom Tode errettet (Ps. 68, 20. 21).

17. Bei Abschiedsfesten.

Seid aber getrost und tut eure Hände nicht ab; denn euer Werk hat seinen Lohn (2 Chron. 15, 7). — Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seid durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntnis. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, Also daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe und wartet auf die Offenbarung unseres Herrn Jesu Christi, Welcher auch wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag unseres Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unseres Herrn (1 Kor. 1, 4—9). — Lasset uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören (Gal. 6, 9). — Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir (Ebr. 13, 14). — Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben durch den heiligen Geist, und betet, Und behaltet euch in der Liebe Gottes und wartet auf die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben (Judä 20. 21). —

* * *

Darum, meine lieben Brüder (Schwestern), seid feste, unbeweglich und nehmet immer zu in dem Werke des Herrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn (1 Kor. 15, 58). — Wie ihr

nun angenommen habt den Herrn Christum Jesum, so wandelt in ihm, Und seid gewurzelt und erbauet in ihm, und seid fest im Glauben, wie ihr gelehret seid, und seid in demselbigen reichlich dankbar (Kol. 2, 6. 7). — Er aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott unser Vater, der uns hat geliebet und gegeben einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung durch Gnade, Der ermahne eure Herzen, und stärke euch in allerlei Lehre und gutem Werk (2 Thess. 2, 16. 17). —

* * *

Der Herr aber richte eure Herzen zu der Liebe Gottes und zu der Geduld Christi (2 Thess. 3, 5). — Und nun, liebe Brüder (Schwestern), ich befehle euch Gott und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen und zu geben das Erbe unter allen, die geheiligt werden (Apg. 20, 32). —

18. Gebete.

(Die folgenden Gebete sind, mit einigen Kürzungen und unwesentlichen Abänderungen, dem „Krankentrost" von Chr. E. K. Goering entnommen, welches Buch wir Seelsorgern, Diakonissen und Kranken warm empfehlen möchten.)

Gebet um Linderung der Schmerzen.

„Herr, ich leide Not; lind're mir's." Jes. 38, 14.

O allmächtiger Gott und Vater aller Barmherzigkeit, der Du befohlen, Dich in allen Nöten anzurufen, auch gnädiglich unser Gebet zu erhören und uns zu erretten verheißen hast, ich schreie zu Dir in meiner Not und in meinen großen Schmerzen, Du wollest Dich über mich kranken Menschen gnädiglich erbarmen. Siehe doch an meinen Jammer und mein Elend, und vergib mir alle meine Sünden um Jesu Christi Deines lieben Sohnes willen. — Ach Herr, zeige mir Dein Heil, errette mich aus dieser großen Schwachheit durch Deine allmächtige Hand. Ich bin schwach, o Herr, laß Du Deine Kraft in mir Schwachen mächtig sein. Mindere und lindere, o Herr, meine großen Schmerzen, und schütze und erhalte mich wider alle Anfechtungen zum ewigen Leben.

O Herr Jesu Christe, der Du auch unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf Dich geladen hast, hilf mir meine Schmerzen und meine Schwachheit tragen und überwinden. O treuer Erlöser, ich befehle Dir meinen kranken Leib und meine Seele; laß sie nicht aus

Deiner Hand gerissen werden. O Du starker Held und Fürst des Lebens, bewahre mich unter dem Schatten Deiner Flügel in dieser meiner Not, der Du mich so teuer erkauft und erworben hast.

O Gott heiliger Geist, Du höchster Tröster in aller Not, zu Dir rufe ich aus dem Grunde meines Herzens, erbarme Dich meiner und erhalte mich bei dieser meiner Schwachheit in wahrem Glauben an Jesum Christum. Tröste und stärke mich in aller Trübsal und Anfechtung mit Deiner göttlichen Gnade. Und wenn ich in zu großer Schwachheit und unter heftigen Schmerzen des Leibes und in der Angst meines Herzens nicht genug zu meinem Gott rufen und seufzen kann, so vertritt Du mich mit unaussprechlichem Seufzen vor Gott, meinem himmlischen Vater.

O Du werter Trost und starker Hort meiner Seele! laß mir das Kreuz nicht zu schwer werden, und verbirg Dein Antlitz nicht vor mir. Tue mir kund den Weg des Lebens; denn mich verlangt nach Dir. Wehre dem bösen Geiste und bewahre mich vor allem Uebel. So will ich preisen Deinen Namen, daß er so tröstlich ist, und Dich samt dem Vater und Sohne ewiglich loben und Dir danken. Amen.

Vaterunser eines Kranken.

O barmherziger Vater! Deine himmlische Kraft ist ein Trost der Traurigen und eine Stärke der Schwachen; darum nehme ich, Dein krankes Kind, in dieser meiner Schwachheit meine Zuflucht zu Deiner ewigen Liebe. Du verherrlichst Deinen Namen auch in den

Krankheiten der Menschen, wenn Du sie manchmal Deine Heiligkeit und Gerechtigkeit, manchmal auch Deine Liebe zu erweisen auf das Siechbette legst, ja manchmal bis an die Pforten des Todes kommen lässest; aber hernach als der beste Arzt und Helfer, Deine Macht und Liebe an den Tag legst. Ach, laß mich auch in dieser von Dir mir zugeschickten Krankheit Deine heiligen Ursachen und guten Absichten so erkennen, daß Dein Name von und an mir, in gesunden und kranken Tagen, geheiligt werde. Ich glaube, daß meine Krankheit mich von Deiner Liebe und der Gemeinschaft Deines Reiches nicht ausschließt. Ach, befestige Dein Reich durch Stärkung meines Glaubens in meinem Herzen. Dein Wille, o Herr, hat mich auf das Siechbette gelegt. Gib Du nach Deiner Weisheit und Liebe, daß nur Dein Wille von und an mir geschehen möge. Gefällt es Dir, mein Leben zu fristen, so gib mir, was zu desselben Erhaltung gehört. Segne den Gebrauch der Arzeneien, stärke meine Kräfte, lindere die Schmerzen, und schenke mir, ja allen mit mir leidenden Kranken, die Gesundheit wieder. Laß uns insonderheit durch die Krankheiten, als Deine Bußprediger, an unsere Sünden zu wahrer Reue und Buße recht heilsam erinnert werden. Sodann richte das niedergeschlagene Gemüt auf durch die Versicherung Deiner Gnade und durch den tröstlichen Zuspruch: „Sei getrost mein Sohn (meine Tochter), dir sind deine Sünden vergeben.“ Laß die Schwachheit des Leibes eine Arzenei für die Seele sein, dadurch der alte Mensch geschwächt, der neue aber gestärkt werde, und gib, daß wir künftig bei Versuchun-

gen der Sünde an diese Angst der Seele gedenken, daß uns nicht etwas Aergeres widerfahre. Willst Du aber durch einen seligen Tod mich von allem Uebel erlösen, so gib, o getreuer Vater, daß ich auch dazu willig, fertig und bereit sein möge. In Deiner Hand steht meine Gesundheit und Krankheit, mein Leben und Tod. Dir befehle ich alle meine Wege und hoffe auf dich; Du wirst's wohl machen. Amen.

Morgengebet nach einer ruhigen Nacht.

Wie teuer ist Deine Güte, Gott, daß Menschenkinder unter dem Schatten Deiner Flügel trauen." Ps. 36, 8.

Barmherziger und getreuer Gott! ich danke Dir, daß Du mich diese Nacht so sanft und sicher hast ruhen lassen. Du hast erquicket meine Gebeine und gestillet mein Ungemach. O Du Gott der Liebe, ich danke Dir für Deine Liebe, für Deinen Schutz und Deine Hilfe, daß Dein Auge über mir gewacht und Deine Gnade mich behütet hat. Ich will auch für die Zukunft mein Vertrauen getrost auf Dich setzen. Du bist mir ja allezeit nahe mit Deiner Hilfe, Du hörst das Verlangen der Elenden und verlässest nicht, die Dich, Herr, suchen. So tue auch ferner an mir nach Deiner großen Barmherzigkeit. Wie die Sonne über mir aufgehet, so laß auch Deine Gnade neu aufgehen über mir. Segne nach Deinem Wohlgefallen alles, was von Menschen geschieht, um mich wieder gesund zu machen, und erlöse mich bald von meinen Schmerzen und von meiner Krankheit. Ist die Züchtigung aber noch länger für

meine Seele nötig, dann fahre fort, mich zu läutern im Schmelztiegel der Trübsal, daß mein Glaube bewähret werde wie das reine Gold. Versiegle Du mich nur mit dem Troste Deines heiligen Geistes, daß mich nichts aus Deiner Hand reiße, sondern daß ich mit Dir, meinem Heilande, vereinigt bleibe in Not und Tod auf den herrlichen Tag Deiner Zukunft. Wenn ich nur Dich habe, dann frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist Du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil. Du bist mein Hort; darum falle ich nicht. Du bist der Geringen Stärke und gibst den Müden Kraft. Meine Zuflucht bist Du, Herr, in der Not. Mache mir in meiner Krankheit Dein Wort besonders teuer. Reiche mir daraus einen Spruch nach dem andern, daß mein inwendiger Mensch sich erneuere von Tage zu Tage, und ich erquickt werde zum ewigen Leben.

Meinen Leib und meine Seele
Samt den Sinnen und Verstand,
Großer Gott, ich Dir befehle
Unter Deine starke Hand.
Herr, mein Schild, mein' Ehr' und Ruhm,
Nimm mich auf, Dein Eigentum.

Deinen Engel zu mir sende,
Der des bösen Feindes Macht,
List und Anschlag von mir wende,
Und mich halt' in guter Acht,
Der auch endlich mich zur Ruh'
Trage nach dem Himmel zu. Amen.

Morgengebet nach einer unruhigen Nacht.

Ach lieber himmlischer Vater! Es ist doch ein elend jämmerliches Ding um aller Menschen Leben. Nach

einer schmerzlichen und unruhigen Nacht, die ich auf meinem Krankenlager zugebracht, trete ich diesen Tag mit neuer Angst und Besorgnis an. Ich habe nicht allein die Stunden, sondern beinahe auch die Minuten der Nacht gezählt, bis es Morgen würde; und nun ich diesen erblicke, komme ich wohl, um Dir zu danken, daß Du mich bis hieher so gnädiglich geführt hast; aber ich verlange auch schon wieder nach dem Abend, daß meine Leiden näher zum Ende kommen. Herr, Deine Hand liegt noch immer schwer auf mir; wes soll ich mich trösten? Doch, Du hörst das Verlangen der Elenden; ihr Herz ist gewiß, daß Dein Ohr darauf merket. Das ist mein Trost, daß ich in Christo, meinem lieben Heilande, Zuflucht habe zu Deiner Barmherzigkeit. Daher wirst Du mir auch geben, mein Vater, was ich in seinem Namen von Dir bitte. Ach, um Trost ist mir oft so bange; verlaß mich doch nicht in meinem Elend und in meiner Schwachheit. Mache mir, Herr, die Leiden, die Du mir für den heutigen Tag zugedacht hast, erträglich und segne sie mir zu einer rechtschaffenen Bußübung, daß ich dadurch kräftiglich zu Dir möge gezogen werden. Ach Herr, die Züchtigung, mit der Du mich heimsuchst, ist hart; aber ich will die Liebe und den Segen nicht verkennen, die Du mir darin zuwendest. Gib, daß ich auf alle Deine Gnadenzüge fleißig achte, und das Werk Deines Geistes an mir nicht hindere durch Ungeduld, sondern daß ich ihm willig Raum gebe in meinem Herzen. Deiner Gnade übergebe ich mich jetzt aufs neue, sie ist besser denn das Leben; auf dich, Herr, warte ich von einer Morgenwache bis zur an-

dern. O laß mein Harren nicht vergeblich sein! Sprich, Herr, wenn es Dir gefällig ist, nur ein Wort, daß ich wieder gesund werde, oder erquicke meine Seele doch mit Deinen Tröstungen, daß ich mich in Dir freuen möge. Das ist doch das Höchste und Beste, daß meine Seele genese. O treuer Herr Jesu, wasche mich rein von meinen Sünden durch Dein Blut, heilige mich durch Deinen Geist, daß ich mich erneuere im Geiste meines Gemüts, daß ich geduldig sein möge in Trübsal und fröhlich in Hoffnung. Erhalte mich, Herr, in Deiner Gnade, bis der Tag meiner Erlösung anbrechen wird, und ich zum Anschauen Deiner Herrlichkeit erwache nach Deinem Bilde. Amen.

Abendgebet nach einem guten Tage.

Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an Dich; wenn ich erwache, so rede ich von Dir. Ps. 63, 7.

Allmächtiger und getreuer Gott, Vater unseres Herrn Jesu Christi, und durch ihn auch mein Vater! ich komme in dieser Abendstunde vor Dein Angesicht, Dir zu danken und Dich zu preisen für alle Gnade und Barmherzigkeit, die Du heute an mir getan hast. Wie treulich hast Du mir heute durchgeholfen, wie hast Du meine Schmerzen gelindert und meine Not gestillt! Herr, wer bin ich, daß Du Dich meiner so väterlich annimmst! Wer bin ich, daß Du meiner so gnädiglich gedenkest? Vergib mir allen meinen Kleinmut, alle meine Verzagtheit und alle meine Ungeduld. Verwirf mich nicht von Deinem heiligen Angesicht und nimm Deinen heiligen Geist nicht von mir. Vertreibe durch

seine Kraft alles, was Dir an mir mißfällig ist, und laß ihn kräftig in mir wirken, daß meine Krankheit zum rechten Segen für mich werde. Laß dieselbe, je nach Deinem unerforschlichen und gnädigen Willen, bald ein Ende nehmen, daß ich mich der Gesundheit wieder erfreuen könne. Ach, wie so wenig habe ich früher dies köstliche Kleinod beachtet, wie manchmal es unterlassen, Dich dafür zu preisen, wenn ich mich zu Bette legte. Nun erkenne ich es erst recht, wie Großes Du an uns tust, wenn Du uns gesund erhältst. O Herr, nimm die Opfer meines Dankes gnädig an für jede Stunde der Gesundheit, die Du mir bisher geschenkt hast. Ich bin des viel zu geringe und nicht wert Deiner großen Barmherzigkeit. Wie kann ich Dir genugsam danken, daß Du mir so gnädig bist und mit so großer Schonung mit mir umgehst! Herr, laß auch ferner Deine Gnade kein Ende nehmen über mir! Mache mich durch Deinen heiligen Geist neu und stark an dem inwendigen Menschen, und verhilf auch meinem Leibe zu neuer Gesundheit und Kraft, daß ich Dir dienen möge in Lauterkeit und Wahrheit und zu Deiner Ehre lebe und wirke mit allen Waffen des Lichtes. Laß mich, wenn ich diese Nacht überleben soll, dann gesunder und fröhlicher das Licht des Tages erblicken und es also anschauen, daß Du als ein heller Morgenstern zugleich aufgehest in meinem Herzen. Ja, Herr Jesu, Dir will ich leben, Dir will ich auch einst sterben, Dein will ich bleiben ewiglich. Amen.

Abendgebet nach einem unruhigen („bösen“) Tage.

Herr, ich gedenke des Nachts an Deinen Namen. Ich flehe vor Deinem Angesicht von ganzem Herzen; sei mir gnädig nach Deinem Wort. Ps. 119, 55. 58.

Herr, mein Gott, so ist denn wieder ein Tag der Unruhe, Schmerzen und Beschwerden auf meinem Krankenbette vollbracht, und es stellt sich nunmehr die betrübte und sorgenvolle Nacht ein. Ach, daß mein Lager mich jetzt trösten möchte! Und da nun alles stille sein wird, so laß auch diese Nacht meinen Schmerzen einige Stille bringen, daß ich nicht öfters nach dem Morgen mich sehnen und fragen müßte: „Hüter, ist die Nacht schier hin?“ Nun, mein Gott, mache mir denn auch diese Nacht erträglich und sei in der Finsternis derselben mein Licht und mein Beistand. Sollte ich in dieser Nacht nicht schlafen und ruhen können, oder mit Angst und größern Schmerzen angegriffen werden, so laß mich doch, mein Herr Jesu, gedenken an die höchst betrübte Nacht zur Zeit Deines bevorstehenden Leidens, da Du von Trauern, Zittern und Zagen überfallen wurdest und mit dem ewigen Tode ringen mußtest, daß der blutige Schweiß aus Deinem ganzen heiligen Leibe hervordrang und wie Blutstropfen auf die Erde fiel. Wie Du denn damals heftig betetest, so laß mich auch in dieser Nacht im Gebete anhalten, und wie Jakob also im Glauben mit Dir ringen, daß ich den Segen erlange. Laß mich denn auch des Nachts Deiner von Herzen begehren, und sodann, nach vollbrachter Kümmernis, den lieben Morgen wiederum erleben und das

Licht des Tages also anschauen, daß du als ein heller Morgenstern zugleich in meinem Herzen aufgehest. Sollte aber diese Nacht die letzte sein in der Finsternis dieser meiner Leiden und Schmerzen, so möge nur meine Seele nicht im Tode entschlafen, sondern laß Du, getreuer Hort und Erlöser, wenn meine leiblichen Augen sich verfinstern, meine Glaubensaugen so hell verklärt werden, daß ich mit Stephanus den Himmel offen und Deine Herrlichkeit sehen möge. Ach erfülle dieses mein Verlangen, Herr Jesu, um Deines bittern Leidens und Sterbens willen. Amen.

Gebet um Segen und Gedeihen der Arzenei.

Herr Gott, lieber himmlischer Vater, Dein göttliches Wort zeigt, daß Du ein allmächtiger Gott bist und daß Du allein, mittelbar oder unmittelbar, helfen kannst in der Not und in allen Krankheiten. Weil Du also auch Mittel zu gebrauchen befohlen hast, wodurch Du helfen willst, so bitte ich in meiner Krankheit und Schwachheit um Segen zu diesen Mitteln, die ich in Deinem Namen brauchen will. Regiere den Arzt also durch Deine Gnade, daß er meine Krankheit recht erkenne und mir solche Heilmittel verordne, welche gerade die dienlichsten sind, um nach Deinem Willen meine Gesundheit wieder herzustellen. Gib auch Deinen Segen dazu und heilige diese Mittel durch Deine Macht, und verleihe ihnen Deine Kraft von oben, daß sie mir wirklich zum Heile dienen. Denn Du bist ja der allerbeste Arzt, ohne den sonst alle Aerzte nichts vermögen. Darum setze ich auch bei meiner Heilung allein

auf Dich mein Vertrauen und getröste mich der Hoffnung, Du werdest Deine gnädige Hilfe an mir beweisen um Deines lieben Sohnes Jesu Christi, unseres Herrn und Heilandes willen. Amen.

Seufzer beim Einnehmen der Arzenei.

In Deinem Namen, Jesu Christ,
Gebrauch' ich, was verordnet ist.
Laß Pflege, Arzt und Arzenei'n,
O Herr, an mir gesegnet sein! Amen.

Gebet um Bereitschaft zum Sterben.

Schicke dich, Israel, und begegne deinem Gott. Amos 4, 12.

Herr, allmächtiger, ewiger und barmherziger Gott, der Du uns aus dieser sündlichen und verkehrten Welt durch den zeitlichen Tod zu Dir forderst und hinweg nimmst, aber uns Vergebung der Sünden und Errettung von dem ewigen Tode, ja auch eine selige Auferstehung durch Jesum Christum gnädiglich zugesagt hast: ich bitte Dich, Du wollest mich solches recht erkennen und fest glauben lassen, auf daß ich mich meines Abschieds auch von Herzen freue und dem Rufe zu Deinem Reiche willig folge. Wollest mir auch Deinen heiligen Geist senden, der mich täglich bereite auf mein letztes Stündlein, auf daß ich in demütigem, wahrhaftigem Glauben dahinfahre und der ewigen Seligkeit mich fröhlich getröste. Solches gib und verleihe mir um Jesu Christi, Deines lieben Sohnes, meines Herrn und Heilandes willen. Amen.

Gebet eines Verwundeten.

Du aber, Herr, wollest Deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden; laß Deine Güte und Treue allewege mich behüten. Ps. 40, 12.

Ach himmlischer Vater, der Du tötest und wieder lebendig machst, verwundest und heilest, erhebe über mich armen verwundeten Menschen das Licht Deines Antlitzes, erhöre mein Gebet und erbarme Dich meiner in meinen großen Schmerzen. Ich muß zwar bekennen, daß ich mit meinen Sünden alles gar wohl verdient habe. Aber sei mir gnädig, mein Gott, sei mir gnädig! Siehe an meinen Jammer und mein Elend und vergib mir meine Sünde. Heile mich durch Dein kräftiges Wort, welches alles heilt. Ja, heile mich vor allem an der Seele; sonst mache es mit mir leiblich und zeitlich, wie es Dir wohlgefällt. Ich will Dir für diese und alle anderen Deiner Wohltaten dankbar sein, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Gebet eines schwer Verwundeten.

(Auch bei einem lebensgefährlichen Unglücksfall.)

Wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist Du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil. Ps. 73, 25. 26.

Herr Gott, barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Gnade und Treue! bereite mich Armen, den Du geschlagen hast, mehr und mehr zu einem seligen Ende. Vornehmlich aber in der letzten Todesstunde

treibe von mir alle Anfechtungen, und vermehre meinen Glauben an Deinen Sohn Jesum Christum, den Lebensfürsten, daß ich überwinde alle Schrecken des Todes. Wenn dann meine Ohren nicht mehr hören können, so laß Deinen Geist Zeugnis geben meinem Geiste, daß ich als Dein Kind und Christi Miterbe bald soll mit Jesu im Himmel sein. Wenn dann meine Leibesaugen nicht mehr werden sehen können, so tue meine Glaubensaugen auf, daß ich alsdann vor mir Deinen Himmel offen sehe und den Herrn Jesum zu Deiner Rechten, daß auch ich da sein soll, wo er ist. Wenn dann meine Zunge nicht mehr wird sprechen können, dann laß Deinen Geist mich vertreten mit unaussprechlichen Seufzern, und mich lehren in meinem Herzen rufen: Vater, in Deine Hände befehle ich meinen Geist! Gib also, getreuer Gott, daß ich lebe in Deiner Furcht, sterbe in Deiner Gnade, dahinfahre in Deinem Frieden, ruhe im Grabe unter Deinem Schutze, und auferstehe durch Deine Kraft, und dann ererbe die selige Hoffnung, das ewige Leben, um Deines lieben Sohnes, meines gekreuzigten und auferstandenen Heilandes willen, welchem samt Dir und dem heiligen Geiste sei Lob und Preis, Ehre und Herrlichkeit, jetzt und immerdar! Amen.

Kurzes Gebet nach einem plötzlichen Unglücksfall.

Es kommt alles von Gott, Glück und Unglück, Leben und Tod. Sir. 11, 14. Der ich Licht mache und Finsternis schaffe; der ich Frieden gebe und Unglück anrichte. Ich, der Herr, tue dies alles. Jes. 45, 7.

Barmherziger Gott! mit erschrockenem und niedergebeugtem Herzen treten wir vor Dich und bitten Dich um Kraft und Beistand in der großen Bestürzung und Angst, in welcher wir uns befinden. Ist auch ein Unglück in der Stadt, das Du, o Herr, nicht tuest? (Am. 3, 6.) Kein Haar kann von unserm Haupte fallen ohne Deinen Willen, himmlischer Vater. (Matth. 10, 30.) Wie könnte denn die edle Gabe unserer Gesundheit — unsere Gliedmaßen und unser Leben in Gefahr und Schaden kommen, ohne daß Du, o Herr, alles wissest und zulassest.

O lieber Gott, mache in unsern Herzen den Glauben kräftig, daß auch dieser Unfall zum Besten dienen soll. Stärke unsere Herzen, daß wir getrost sprechen mögen: Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Hohes noch Tiefes, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges uns scheiden kann von deiner Liebe, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn. (Röm. 8, 38. 39.) — Heile die erschrockenen Gebeine! Herr, wir hoffen auf Dich: eile uns beizustehen mit Deiner Hilfe, daß wir Deiner Gnade uns von Herzen freuen, und Dir fröhlich danken mögen. Amen.

Morgengebet am Sonntag.

Herr, laß mich frühe hören Deine Gnade; denn ich hoffe auf Dich. Die Sonne gehet auf und erleuchtet die Erde, daß es Tag wird. Laß mir, o Vater des Lichts, aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln, daß mit diesem Morgen ein Tag des Heils bei mir anbreche und der Morgenstern auf-

gehe in meinem Herzen durch die rechte Erkenntnis des Heils, das allein bei Dir steht.

Dies ist der Tag der heiligen Ruhe, die Du Deinem Volke geboten hast; ach, laß bei Dir mich Ruhe finden für meine Seele, die durch nichts auf der Welt gestört werde, bis ich zu der ewigen Ruhe gelange, die noch dem Volke Gottes vorhanden ist. Beunruhigen meinen Leib die Schmerzen der Krankheit, so schaffe mir Ruhe vor denselben durch Deine lindernde Erquickung auf dem Siechbette. Kann ich heute nicht schauen die schönen Gottesdienste des Herrn und seinen Tempel nicht besuchen, so heilige mich selbst durch den Geist der Gnaden zu Deinem Tempel, in welchem mein Herz der Altar sein soll, auf dem ich die geistlichen Opfer darbringen will, welche Dir angenehm sind durch Christum.

Herr Jesus, Du bist der Herr des Sabbats. Du hast an demselben in den Tagen Deines Fleisches zum öftern Kranke gesund gemacht und ihnen Deine Hilfe in der Not widerfahren lassen: Deine Hand ist auch heute noch nicht verkürzt, daß sie nicht helfen könne; sie kann noch immer alles ändern. Du kannst mehr tun, als wir wissen, bitten und verstehen; tue auch mir am Sabbat Gutes, heile auch mich, so werde ich heil; hilf mir, so ist mir geholfen. Ich lasse mir an Deiner Gnade genügen, die auch in den Schwachen mächtig ist, und die mich in meiner Not nicht verläßt. Du hast diesen Tag besonders gesegnet: ach, setze auch mich an demselben zum Segen; Herr, ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn. Laß mich denselben auf meinem Lager zu

einem Rüsttag auf den großen Sabbat der ewigen Ruhe anwenden, wo mir der reichste Segen in himmlischen Gütern durch Dich zu teil werden soll.

Ja, Herr Jesu, komm' herzu,
Daß ich in Dir finde Ruh,
Daß ich möge überwinden,
Und Dich und den Himmel finden.

Amen.

Abendgebet am Sonntag.

Herr, bleibe bei mir; denn es ist Abend geworden, und der Tag hat sich geneigt. Sei mein Licht in der Nacht, gleichwie meine Wolkensäule am Tage, daß, wenn ich auch wandern müßte in das finstre Tal des Todes, ich mich doch nicht fürchten dürfe, weil Du bei mir bist. Du hast mir diesen Sabbat über an Leib und Seele viel Gutes erwiesen; Deine Güte ist es, daß ich nicht gar aus bin, und Deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende. Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die Du mir bisher erwiesen hast. Wenn Dein Wort nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich längst vergangen in meinem Elend; aber Deine Tröstungen ergötzten meine Seele, und Deine Treue ließ mich nie versucht werden über mein Vermögen, und Deine Kraft war in meiner Schwachheit mächtig. Ich will Dir dafür danken, während ich lebe, und Dich loben, so lange ich hier bin. Herr, mein Gott, vergib mir meine Sünde und heilige mich in dem Versöhnungsblute Deines Sohnes Jesu Christi, meines Heilandes! Breite Deine Gnadenflügel über mich aus in der Nacht und laß mich unter ihrem Schatten Zu-

flucht finden. Beunruhigen mich die Umstände meiner Krankheit in der Nacht, so laß mich Deine Hilfe erfahren in der Zeit der Not und in Deinem Gnadenbeistand Ruhe für die Seele finden. Decke mich in Deiner Hütte zur bösen Zeit und verbirg mich heimlich in Deinem Gezelt, so liege und schlafe ich ganz im Frieden; denn Du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne. Sollte aber meine Zeit, die in Deinen Händen steht, sich diese Nacht schließen, und ich das Licht der Sonne nicht mehr in diesem Leben aufgehen sehen, so laß mich zum Erbteil der Heiligen im Lichte gelangen, wo Du selbst unsere Sonne bist, und laß mich das Gute sehen im Lande der Lebendigen, wo Schmerzen, Angst und Seufzen weg sein muß in Ewigkeit, und wo Freude die Fülle und liebliches Wesen ist zu Deiner Rechten immer und ewiglich. Amen.

Morgengebet am Montag.

Mein Gott, auf den ich traue! Ich will des Morgens Deine Güte rühmen, denn Du hast durch Dein Aufsehen diese Nacht hindurch meinen Odem bewahret; meine Seele harret auf Dich von einer Morgenwache bis zu der andern. Der erste Blick meiner wieder eröffneten Augen gehet auf die Berge, von welchen mir Hilfe kommt; meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. —

Der Montag kündigt mir eine neue Woche an. Jedermann geht heute wieder an seine Arbeit und an die Werke seines Berufs; ich aber werde durch mein Krankenlager davon abgehalten und muß in meiner Schwach-

heit über das Unvermögen klagen, das ich an mir empfinde. Doch Du gibst Stärke genug den Unvermögenden und erzeigst mir die Gnade, die mir nicht nur mein Kreuz tragen hilft, sondern auch mich selber zu heben und zu tragen versprochen hat. Dir will ich alles anbefehlen und auf Dich hoffen; Du wirst es wohl machen. Gib mir mit der neuen Woche auch neue Geduld in meiner Trübsal und neue Kraft in meiner Schwachheit.

Ich weiß wohl meinen Eingang in die Woche; aber ich weiß nicht, wann mein Ausgang aus derselben geschehen wird, ob ich den letzten Tag derselben erleben werde, oder ob mich Dein Befehl früher aus diesem Leben abfordern wird. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich lebe hier auf Erden, bin ich in steter Todsgefahr. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

Sollen aber alle Tage dieser Woche Leidenstage für mich werden, o so laß, Herr, auch Deinen Gnadenbeistand und Deine göttlichen Tröstungen bei mir alle Morgen neu werden! Ich will auf Deinen Namen hoffen und mich auf Deine Treue verlassen, die mich gewiß nicht läßt versucht und geprüft werden über Vermögen. Ich werde Dir doch danken, daß du meine Trübsal zeitlich und leicht machst und die Segensfolge damit aus Gnaden verbindest, daß sie eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit allen denen verschafft, die dadurch geübt werden. Wenn ich die Zeit und die Ewigkeit gegen einander halte, so ist ja alles

Leiden dieser Zeit nicht wert der Herrlichkeit, die an uns soll offenbar werden; denn es ist nur ein Augenblick gegen die ewige Gnade, welche ich zu hoffen habe, wenn ich bei Dir im Glauben beharre bis ans Ende.

Ach bleib' mit Deiner Treue
Bei mir, mein Herr und Gott!
Beständigkeit verleihe;
Hilf mir aus aller Not! Amen.

Abendgebet am Montag.

Herr, wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an Dich, und wenn ich erwache, so rede ich von Dir; denn die Nacht sowohl als der Tag werden mir Zeugen von dem Reichtum Deiner Liebe, die sich durch gnädige Fürsorge an mir verherrlicht. Du bist meines Lebens Kraft und meines Herzens Trost und Teil. Ich muß Deinen Ruhm auch in der Trübsal verkündigen, weil sich Deine Güte gegen mich im Geistlichen und Leiblichen nicht unbezeugt gelassen hat. Dauert schon meine Krankheit fort, halten meine Leiden an, tritt der Abend zur Endigung meiner Trübsal noch nicht ein, so bleibe ich dennoch stets an Dir; denn Du bleibst doch der Gott, der mich in keiner Not verläßt, und ich erfahre in allem, daß Du meines Angesichts Hilfe und mein Gott bist. Dein Wort ist der Trost in meinem Elend, durch welchen ich auf meinem Lager erquickt werde.

Der Tag ist vergangen, Herr; laß mit demselben auch das Gedächtnis meiner Sünden vergehen, daß sie nicht ins Licht gestellt werden vor Deinem Angesicht. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Laß mich Barmherzigkeit fin-

den um Jesu willen, den Du mir vorgestellt hast zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut, und entsündige mich durch sein Verdienst, das mir Deine Begnadigung erworben hat. Siehe an meinen Jammer und mein Elend und vergib mir meine Sünde und errette mich aus meiner Not. Laß Dein Angesicht über mir leuchten und beweise Deine wunderbare Güte an mir: so werde ich Trost und Gnade finden, so oft mir Hilfe nötig ist. Soll aber diese Nacht die letzte in meinem Leben sein, so präge durch Deinen Geist den Trost in mein sterbendes Herz, daß der Tod der Gläubigen nur ein Uebergang aus dem zeitlichen in das ewige Leben ist. So sterbe ich nicht, sondern schlafe nur ein, und werde wieder erwachen. Wenn ich schon die Morgenröte auf dieser Welt nicht mehr erblicke, so bricht doch der Morgen der Ewigkeit für mich an und verkündigt mir einen viel bessern, einen unendlichen Tag unvergänglicher Glückseligkeit, auf welchen keine Nacht mehr folgt, sondern ein beständiges Heute das unaufhörliche Leben verherrlicht, zu welchem das Ende der Frommen ein beglückter Anfang wird.

So komm' mein End' heut' oder morgen: —
Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt.
Ich bin und bleib' in seinen Sorgen,
Mit seinem Blut schön ausgeschmückt;
Denn Gottes Gnad' und Christi Blut
Macht Leben, Leiden, Sterben gut. Amen.

Morgengebet am Dienstag.

Gelobet sei der Herr, der mit dem neuen Tage auch seine Gnade über mir erneuert. Die Güte des Herrn

ist es, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, und Deine Treue, o Gott, ist groß. Auch auf meinem Krankenlager ist sie mit diesem Morgen wieder neu, daß ich noch lebe, daß ich mich noch vorbereiten kann, in dieser meiner Gnadenfrist, auf den so wichtigen Schritt aus der Zeit in die Ewigkeit. Darum preise und lobe ich Dich, o Herr meines Lebens, der Du im Dunkeln mein Licht, in der Schwachheit meine Stärke, und in der Traurigkeit mein Trost bist. Herr, Deine Gnade reichet, so weit der Himmel ist, und Deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Du bist gnädig allen, die Dich anrufen. Verwirf mich nicht von Deinem Angesicht und erzeige mir auch heute Deine Gnade und hilf mir alles wohl ausrichten, was mir nach Deinem weisen Rat an demselben begegnen soll, damit ich mich als Deinen treuen Diener in Trübsal und in Aengsten, in Nöten und in Leiden erweise und mich in die Anfechtung schicken lerne. Wer Dir dienen will, der muß auch sein Kreuz auf sich nehmen und Dir nachfolgen; das schwerste Kreuz aber wird durch Dein Mittragen leicht, daß wir's ertragen können. Wenn Deine Gnade nicht mein Tost wäre, so würde ich in meinem Elend vergehen; aber durch sie werde ich aufgerichtet und erhalten.

Vergilt und lohne es denen, die mir diesen Tag über in meiner Krankheit durch Rat und Tat, mit Wart' und Pflege dienen. Laß ihre Liebe und Treue mit Deinem Segen gekrönt sein! Lenke unser Herz und unsern Sinn durch Deinen Geist dahin, daß wir Dich in bösen und in guten Tagen von ganzem Herzen über

alles lieben, dann bleibt uns der Trost gewiß, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen, und daß auch selbst die Trübsal eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit schafft, wenn sie dadurch geübt sind. Denn die Trübsal bringt Geduld, Geduld bringt Erfahrung, Erfahrung bringt Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zu schanden werden. Und Dir will ich leben, Dir will ich leiden, Dir, o Herr, will ich auch sterben. Weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges soll mich von Dir scheiden. O Herr, hilf! O Herr, laß es mir gelingen! Amen.

Abendgebet am Dienstag.

Mein Gott und Herr meines Lebens! Durch Dich bin ich noch, was ich bin, und Deine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen. Du ließest mich zwar erfahren viele und manche Angst, welche mir Schmerz und Leiden in der noch fortdauernden Krankheit verursachte: aber Du holtest mich wieder aus der Tiefe durch Deine göttlichen Tröstungen, und richtetest mich wieder auf durch die Gnadenwirkungen Deines freudigen Geistes, daß ich alles vermochte durch den, der mich mächtig machte, Christum. Ich danke Dir deswegen in dieser Abendstunde für allen Trost in meiner Traurigkeit, für alle Erleichterung meiner Schmerzen und für alle Hilfe und allen Beistand in der Zeit der Not. Ich suche auch des Nachts Dich, den meine Seele liebt, und bitte Dich um wahre Glaubenszuversicht; nimm mich auch in der Dunkelheit dieser Nacht in Deinen gnädigen Schutz und Schirm, daß mir kein Uebels begegne. Sei durch

Deine Kraft in mir Schwachen mächtig, daß sie mich stärke und kräftige. Laß Deine dienstbaren Geister um mein Lager stehen, und wenn in dieser Nacht meine Seele sollte von mir gefordert werden, so laß sie durch dieselben tragen in Abrahams Schoß, weil Du sie aussendest zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit durch Christum.

Auf Dich hoffet auch in dieser Nacht mein Herz, und mir ist geholfen. Auf Dich will ich all mein Anliegen werfen, Du wirst mich versorgen und nicht in der Unruhe lassen. Ich will Dich dafür loben, so lange ich lebe, und Dich preisen, nicht nur so lange ich hier bin, sondern auch dort, wo in der Herrlichkeit, die Du bei dem Vater hast, Deine Verheißung in die selige Erfüllung gehet: „Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein.“ Zu dieser Herrlichkeit verhilf mir um Deines Namens willen! Amen.

Morgengebet am Mittwoch.

Herr, der Du allenthalben Leben und Odem und alles Gute reichlich gibst Deinen Geschöpfen, durch Dich und Deine Gnade lebe ich noch, mitten in der Trübsal, mit welcher ich umgeben bin. Doch wenn ich mitten in der Angst wandle, so erquickest Du mich, und dieser Deiner göttlichen Erquickung auf dem Siechbette habe ich in der Schwachheit noch die Fortdauer meines Daseins in diesem zeitlichen Leben zu verdanken. Soll nun die noch rückständige Hälfte dieser Woche der schon vergangenen ähnlich werden, daß jeder Tag seine eigene Plage habe, und mir auch der elenden Nächte mehr wer-

den: so möge sie mir doch auch erträglich werden in dem reichen Zufluß Deiner innerlichen Tröstungen gegen alles Leiden dieser Zeit. Kreuz und Leiden halten an; aber es lebt auch der Heiland fort, der mich daraus erretten kann. Ich verehre an ihm einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist Du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.

Der Mittler, der sein Leben auch für mich in den Tod gegeben, damit er mein Leben vom Verderben errette, und mich kröne mit Gnade und Barmherzigkeit, kann auch mitten in der Angst der Höllen mein Gemüt zufriedenstellen; denn mein Glaube darf aus seiner Fülle nehmen Gnade um Gnade. Er ist mir von Gott gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Lieber himmlischer Vater, mache mich zu deinem Erben und zum Miterben Jesu Christi! Laß mich mit ihm leiden, und wenn das Leiden nach Deinem Ratschluß zu Ende kommt, auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden! Amen.

Abendgebet am Mittwoch.

Neige Deine Ohren zu meinem Gebet und laß Dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor Dir, Herr, mein Hort und mein Erlöser. Siehe, ich habe mich unterwunden, mit Dir zu reden, wiewohl ich Erde und Asche bin. Du hast mich noch wieder den Abend erleben

lassen, und Deine Gnade hat mir bis hieher geholfen. Ich bringe Dir dafür mein Abend-Dankopfer und empfehle mich Deiner Gnadenaufsicht auch für diese Nacht. Der Tag ist wohl zu Ende; aber noch nicht mein Leiden und meine Krankheit. „Doch ob es währt bis in die Nacht, und wieder bis zum Morgen, so darf mein Herz an Deiner Macht verzweifeln nicht noch sorgen.“ Du kannst überschwänglich mehr tun, als wir bitten und verstehen, und bist reich über alle, die Dich anrufen.

Meine Seele ist stille zu Dir, o Gott, der Du mir hilfst; Tag und Nacht harre ich Dein. Breite Deine Gnadenflügel über mich aus auf meinem Krankenbette, daß ich unter ihrem Schatten Erquickung und Ruhe finde, wenn ich müde werde von Seufzen und mein Lager mit Tränen netze, so werde ich vor dem Grauen des Nachts nicht erschrecken, sondern durch Stillesein und Hoffen stark werden.

Herr, mein Gott, ich überlasse mich gänzlich Deiner weisen Regierung, die mein Schicksal bei Tag und Nacht lenkt und alles so einrichtet, daß mir ohne Deinen Willen nichts begegnen kann. „Dir empfehl ich meine Sachen; denn auf Dich kommt alles an. Du, Du kannst es besser machen, als ich wünsch' und hoffen kann.“ Lebe ich, so lebe ich dem Herrn, sterbe ich, so sterbe ich dem Herrn; darum ich lebe oder sterbe, so bin ich des Herrn. Leite mich, o Herr, auch ferner nach Deinem heiligen, liebevollen Rat und nimm mich endlich aus Gnaden zu Ehren an, um Jesu willen. Amen.

Morgengebet am Donnerstag.

Barmherziger, gnädiger Gott! ich danke Dir von ganzem Herzen und lobsinge Deinem Namen, Du Allerhöchster, daß Du mir die vergangene Nacht abermals hast überstehen helfen. Dein Auge hat mich bewacht, Deine Hand hat mich bedeckt, und Deine Gnade hat mich erhalten. Ich rühme alle Barmherzigkeit und Treue, die Du an mir getan hast. Laß auch diesen neu angebrochenen Tag mir Deine Hilfe widerfahren nach Deinem Wort. Fülle mich frühe mit Deiner Gnade und mache mir alles erträglich, was mir heute zur Prüfung auferlegt wird. Tröste mich mit Deiner Hilfe, daß Ungeduld und Kleinmut ferne von mir bleiben, weil Du, mein Helfer in der Not, mir nahe bist.

Du hast diesen Tag durch Deine Himmelfahrt vor andern Tagen merkwürdig gemacht. Du führst auch Deine Kinder als Herzog ihrer Seligkeit zu der Herrlichkeit ein, die Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. Ist gleich der Weg trübsalsvoll, so ist er doch der Weg, auf dem ich zum Himmel wandern soll; denn wir müssen durch viele Trübsal in das Reich Gottes eingehen. Du hast durch Deinen Hingang schon für uns die Stätte bereitet in Deines Vaters Haus, wo viele Wohnungen sind. Sollte diesen Tag mein Ende kommen, so laß durch Deine Gnade den Ausgang meiner Seele aus der baufälligen Hütte, die sie noch beschwert, zum Eingang in jene ewigen Hütten werden. Laß meinen Geist auch mit den Erlösten gen Zion kom-

men mit Jauchzen, wo ewige Freude über meinem Haupte sein wird, und wo ich daheim sein werde bei dem Herrn allezeit. Du wohnest aber nicht nur in der Höhe und im Heiligtum der Herrlichkeit, sondern auch bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind, auf daß Du erquickest den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen. Laß diese Erquickung mich auch auf meinem Krankenlager trösten und aufrichten, daß ich nicht verzage. Amen.

Abendgebet am Donnerstag.

Du forderst, Herr, das Licht zurück, Du sprichst: Es werde Nacht! Entzeuch mir nicht den Vaterblick, Und habe auf mich acht!

Hier ist mein Weihrauch des Gebets; Nimm ihn zum Opfer an! Verleih' mir, daß ich jetzt und stets Erhörlich beten kann.

Hirt, dessen Auge nie ein Schlaf Noch Schlummer überfällt, Bewahr' und schütze mich, Dein Schaf, Und auch die ganze Welt.

Gedenke heute mir zu gut An Jesu letzte Nacht, Hier wurden — Jesus schwitzte Blut — Die Nächte gut gemacht.

Dank sei Dir, Du warst abermal Mir heut' als Helfer nah; Das, was ich Dir früh anbefahl, Ist durch Dich spät noch da.

Auch ich, mein Gott, ich bin noch hier, Ich leb', mach mich gesund. Ich mit dem Herrn, der Herr mit mir, Dies sei mein Abendbund.

Dein Trieb zum Wohltun wird nicht alt, Er bleibt

und wird stets neu; Dein brünstig Herz wird niemals kalt, Nie wanket Deine Treu.

Von ganzem Herzen preis' ich Dich, Du bist voll Lieb' und Huld; Ach aber, guter Vater, ich Bin noch voll Sündenschuld.

Doch sieh, hier ist Dein lieber Sohn, Hier seine Seelennot, Hier seine Schmach und Dornenkron, Hier ist sein Blut und Tod.

Sprich gnädig: Deine Sünden sind Getilget, schlaf' beglückt! Wie still und ruhig schläft das Kind, Auf das die Liebe blickt!

Morgengebet am Freitag.

Gekreuzigter Heiland, Du Trost der Betrübten! Ich habe durch Deine Gnade den Tag erlebt, an welchem Du die Sünden der ganzen Welt hinweg genommen hast. Dies ist der große Versöhnungstag des neuen Testaments, an welchem Du mit einem einigen Opfer in Ewigkeit vollendet hast, die geheiligt werden durch den Glauben an Dich, und die Versöhnung worden bist für der ganzen Welt Sünde.

Ich stehe unter Deinem Kreuz und erbitte mir von Dir auf den heutigen Tag im Geistlichen und Leiblichen, was mir nötig und nützlich ist. Nimm dich meiner Seele herzlich an, daß sie nicht verderbe, und gib meiner Bitte Raum und sprich: „Laß all dein Trauern schwinden; Ich tilge deine Sünden." Sorge auch für meinen kranken Leib in allen Leiden und in allen Nöten, welche ihn diesen Tag treffen können, und hilf mir durch Deine Kraft alles überwinden.

So wird mir dieser Tag ein rechter Freitag werden durch Deine Befreiung von der Angst und Not, welche die Sünde und die Krankheit veranlassen. In Hinsicht auf den herrlichen Ausgang aller Leiden dieser Zeit und auf den Segen, den die Trübsal schafft, will ich nicht müde noch matt werden in dem geduldigen Tragen des mir auferlegten Kreuzes. Ich will nicht gezwungen wie Simon von Cyrene, sondern williglich das Kreuz Dir nachtragen, bis Du nach Deinem weisen Rat mich davon befreiest, daß ich recht frei werde, wenn mich der Sohn frei macht, der meines Herzens Trost und Teil bis in den Tod verbleibt. Himmlischer Hoherpriester, der Du für mich Dich selbst am Kreuz dargegeben zur Gabe und zum Opfer, Gott zu einem süßen Geruch, nimm heute mein Herz zu einem Opfer an und bereite es durch die Gnadenwirkungen Deines Geistes so zu, daß es heilig und Dir wohlgefällig werde. Amen.

Abendgebet am Freitag.

„Vom Kreuz zum Grab" — so hieß es an diesem Abende bei Dir, durch Leiden des Todes vollendeter Mittler zwischen Gott und den Menschen. Vielleicht kann es auch bei mir so heißen, wenn mit diesem Abend mein Kreuz und Leiden so ein Ende gewinnet, daß mein Leib zur Ruhe der Entschlafenen beschicket und für das Grab zubereitet werden muß. Wie ich niemals zu Bette gehe, ohne an mein Grab zu denken, weil das Bett gar leicht zu meinem Grabe führen kann, wenn ich nicht mehr zu diesem Leben auferwache, so

soll dieser Gedanke am allerwenigsten an dem Abende mich verlassen, da mein gekreuzigter Heiland ist in das Grab gelegt worden. Du hast durch Dein Grab mein Grab geheiligt und es zu einem Vorgemach der Herrlichkeit gemacht, in welchem mein Leib in herrlich verklärten Eigenschaften überkleidet werden soll, daß er ähnlich werde Deinem verklärten Leibe.

Ich bin heute mit dem unter Deiner Gnade durchlebten Tag abermal meinem Grabe näher gekommen. Ich stand schon öfters an dem Rande desselben; aber Du hast mich wieder zurückgeführt, und der Tage meines Lebens auf dieser Welt mehr werden lassen. Auch der verwichene Tag war mir ein neuer Beweis von dieser Deiner Gnade, Liebe und Erbarmung, welche meiner schwachen Lebenslampe neues Oel und neuen Unterhalt mitgeteilt hat, daß meine Leuchte nicht in Finsternis verloschen ist. Ich opfere Dir dafür Dank und Ruhm, o Herr meiner Tage und meines Leidens. Werde des Erbarmens nicht müde und habe auch diese Nacht ein Aufsehen auf mich. Bedecke Du mich mit den Flügeln Deiner Gnade und sei mein Schirm und Schild, mein Hort und Heil, mein Schutz und meine Zuversicht, mein Gott, auf den ich traue.

Ach Herr, wenn ich Dich nur hab',
Sag' ich allem andern ab;
Legt man mich auch in das Grab,
Ach Herr, wenn ich Dich nur hab'. Amen.

Morgengebet am Samstag.

Herr, mein Gott, der letzte Tag dieser Woche, den ich auf meinem Krankenlager erlebt habe, heißt mich

an den letzten Tag meines Lebens denken. Vielleicht ist dies der letzte Tag, an dem heute noch meine Seele von mir gefordert werden soll; denn ich weiß weder Zeit noch Stunde, die Du Deinem Rat und Deiner Macht vorbehalten hast. Du hast zwar alle meine Tage auf Dein Buch geschrieben, wie viele derselben werden sollen; aber ich weiß meine Zeit nicht, ich weiß nicht, wie viele Tage noch für mich in dem Buche dieses Lebens eingeschrieben stehen. Laß mir diese Unwissenheit einen Aufmunterungsgrund werden, alle Tage zur heilsamen Vorbereitung auf die Ewigkeit anzuwenden. Ich habe ja hier keine bleibende Stätte, sondern suche die zukünftige. Jeder Tag soll also meine Schritte nach dem Ziel meiner Wallfahrt leiten, damit ich des rechten Weges nicht verfehle, der zum ewigen Leben führt. Und wenn meine Füße aus Schwachheit straucheln und meine Tritte gleiten, so richte Du, Herr, mich wieder auf; denn ich bin Dein Pilgrim.

Obschon jeder Tag dieser Woche seine eigene Plage hatte, so fand ich doch auch an jedem so manche Stunden Deiner Erquickung; Du hast mich nicht verlassen noch versäumt. Ich bin viel zu gering aller Barmherzigkeit, die Du diese Woche über an mir getan hast.

Bis hieher hast Du, Herr, mir geholfen. Wie soll ich Dir vergelten alle Deine Wohltaten, die Du an mir tust! Ich will den heilsamen Kreuzeskelch nehmen und Deinen Namen verkündigen, der mir durch alle Tage dieser Woche ein festes Schloß war, dahin ich in der Not und Anfechtung lief und beschirmt wurde. Laß

mich auch diesen letzten Wochentag meine Zuflucht bei Dir finden und erzeige Dich mir als einen Gott des Trostes, der da tröstet in aller Trübsal, und der da hilft allenthalben, wo Hilfe not tut.

Siehe, ich übergebe mich Deiner Fürsorge und Pflege, die mich bisher so wohl beraten hat und auch fernerhin so bedenken wird, daß ich mich in allem, was mir nach Deinem Willen noch begegnen soll, des Gottes meines Heils erfreuen kann. Vergib mir alle meine Sünde und errette mich aus aller meiner Not. Laß mir Deine Gnade widerfahren nach Deinem Wort, so will ich Dich preisen, daß Du so wohl an mir tust. Ich will von Deinen Wundern sagen und sie rühmen, wiewohl sie nicht zu zählen sind. Ja, ich will Dir danken hier in der Zeit und einst in aller Ewigkeit. Amen.

Abendgebet am Samstag.

Ewiger Gott, barmherziger Vater! Die Woche hat ein Ende und schließt mit dem heutigen Tage; aber Deine Gnade hat kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu und währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so Dich fürchten. Kann ich mich schon der gänzlichen Beendigung meiner Trübsal nicht trösten, so muß ich doch von Deiner Gnade und Treue mit Danken rühmen, daß Du alles dennoch so ein Ende hast gewinnen lassen, daß ich es ertragen kann. Ich will Dich dafür von Herzen loben, daß Du mich in keiner Not verlassen hast. Ich will noch einst in der Ewigkeit erzählen, was Du in der Zeit an mir getan hast.

So ferne der Morgen ist vom Abend, so ferne laß die Sünden, deren ich mich in dieser Woche schuldig gemacht habe, von mir sein. Wie Du den Anfang und Fortgang dieser Woche mit Deiner Gnade und Deinem Segen geschmückt hast, so segne auch den Ausgang derselben und laß in dieser Nacht mich Deiner Obhut empfohlen sein, daß ich unter Deinem Schirm sicher liegen und unter Deinem Schutz ruhig sein kann. Laß Deine heiligen Engel mein Krankenlager umgeben, daß sich nichts Schädliches zu demselben nahen könne. So will ich früh, wenn ich erwache, von Dir reden, und mein Morgenopfer zu Deinem Lob auf dem Altar meines dankerfüllten Herzens darbringen. Diese Bezahlung meines Gelübdes soll mein erstes Geschäft in der Heiligung des Sabbats sein, der morgen eintritt.

Soll ich aber, o Herr, Deinen Tag auf dieser Welt nicht mehr erleben, und diese Nacht nicht nur die letzte dieser Woche, sondern auch von meinem Leben sein, so laß mich nicht versäumen, einzugehen zu der ewigen Ruhe des himmlischen Sabbats. Mache meinen Ausgang aus dieser Welt zu einem Eingang in jene Welt, wo wir daheim sind bei Dir allezeit, wo die Morgenröte der seligen Ewigkeit mir ein beständiges Heute bringt, das durch keinen Abend mehr beschlossen wird.

Erlebe ich den Morgen nicht
Und sterbe diese Nacht,
So ist mir dort im höchsten Licht
Mein Sonntag zugedacht.
Mein Feierabend bricht herein:
Mein Ruhetag wird ewig sein. Amen.

19. Andachten für die Schwestern.

Ich befehle euch unsere Schwester Phöbe, welche ist am Dienste der Gemeinde zu Kenchrea, Daß ihr sie aufnehmet in dem Herrn, wie sich's ziemet den Heiligen, und tut ihr Beistand in allem Geschäfte, darinnen sie euer bedarf. Denn sie hat auch vielen Beistand getan, auch mir selbst (Röm. 16, 1. 2). — Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. So jemand redet, daß er's rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß er's tue als aus dem Vermögen, das Gott darreicht, auf daß in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesum Christ, welchem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit (1 Petri 4, 10. 11). — Gleichwie des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zur Erlösung für viele (Matth. 20, 28). — Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren (Joh. 12, 26).

Weitere passende Schriftabschnitte:

Psalm 121; Matth. 25, 31—46; Joh. 13, 1—17; Apg. 9, 36—43; Röm. 12; Eph. 1, 1—19; Eph. 3, 14—21; Phil. 2, 1—18.

Passende Lieder:

No. 22. 206. 217. 225. 262. 289. 298. 301. 308. 313. 321. 344. 355. 379. 395. 402. 454. Gesangbuch mit Noten.

20. Passende Andachtsbücher für Patienten und Schwestern:

Goering: „Krankentrost."
Goßner: „Schatzkästchen."
Kempis: „Nachfolge Christi."
M. M.: „Losungsbuch für Diakonissen."
Stark: „Tägliche Andachten."

Englische:

Gossner: "Treasury."
Kempis: "Imitation of Christ."
Stark: "Daily Handbook."
Tileston: "Daily Strength for Daily Needs."
Vir Publ. House: "God's Minute."

21. Einige Predigten und Gebete von H. D. P.

Predigt bei Gelegenheit einer Einkleidungsfeier.

(Am 9. Nov. 1912.)

Selig sind, die voll Erbarmen
Auf der Brüder Leiden sehn
Und den Schwachen, Kranken, Armen
Freudig eilen beizustehn!
Vor des Höchsten Thron erfreut
Einst auch sie Barmherzigkeit.

Die Wahrheit dieses Spruchs habt Ihr, l. Schwestern, denen das heutige Fest in besonderer Weise gilt, sicherlich schon erfahren. „Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ — Wohl weislich haben die Diakonissenhäuser die Einrichtung getroffen, daß man die Probeschwestern erst „versuchen“ läßt, ehe man sie in die volle Schwesterngemeinschaft aufnimmt. Ihr habt nun die Probezeit zur Zufriedenheit Eurer Vorgesetzten bestanden. Ihr habt in der Zeit auch bei Euch die Gewißheit erlangt, daß der Herr Euch in diesen Dienst berufen hat. — Vom Herrn berufen, von den Schwestern anerkannt, von Euren Gönnern beglückwünscht, von Euren Eltern und Geschwistern und Freunden auf Gebetshänden getragen, für Euch selbst Eures Rufs und Berufs Euch sicher: so steht Ihr da, eingepfropft in den Weinstock Jesus Christus, um einerseits an ihm und in ihm zu wachsen und an Weisheit und Gnade und Seligkeit zuzunehmen, anderseits aber auch Früchte zur La-

bung und Stärkung anderer zu zeitigen, für ihn zu wirken und zu werben, ja, ihm zu dienen an denen, deren er sich in besonderer Weise erbarmen möchte; denn „die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.“

Nicht als bloße Redensart sage ich es; nein, Ihr mögt es mir glauben: Ich freue mich mit Euch, daß Ihr würdig erfunden worden seid, „barmherzige Schwestern“ zu werden, und daß Ihr in besonderem Sinne das Gebot unseres Herrn in die Tat umsetzen dürft: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist!“ Mir will's so vorkommen, als ob jede Diakonisse mit Bezug auf sich selbst mit dem Propheten sprechen darf: „Des Herrn Rat ist wunderbar, und er führet es herrlich hinaus.“ Wohl jede Diakonisse hat auf dem Wege zur völligen Entscheidung für ihren Jesusdienst manchen Altar getroffen, auf dem sie ein Stück ihres eigenen Ich hat opfern müssen; aber diese Opfer haben sie nie gereut; nein, im Gegenteil, sie haben herrliche Folgen für sie gehabt. Wenn ich Euren Lebenslauf, soweit mir derselbe bekannt ist, in Erwägung ziehe, so ist das Wunderbare in demselben doch immer herrlich geworden. Und es wird durch des Herrn Gnade, wenn Ihr ihm die Treue haltet, immer herrlicher werden, bis endlich das große Wunder seiner Barmherzigkeit ausmündet in ewige Herrlichkeit und Glückseligkeit: „So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen; Ja, selig, wenn auch meistens wunderlich.“

In 4 Mose 3, 12. 13 lesen wir: „Siehe, ich habe die Leviten genommen unter den Kindern Israel für

alle Erstgeburt, welche die Mutter bricht, unter den Kindern Israel, also daß die Leviten sollen mein sein. Denn die Erstgeburten sind mein seit der Zeit, da ich alle Erstgeburt schlug in Aegyptenland; da heiligte ich mir alle Erstgeburt in Israel, vom Menschen an bis auf das Vieh, daß sie mein sein sollen, ich der Herr."

1. Wer hat Euch genommen? Ihr l. Schwestern! „Ich," sagt der Herr, „ich habe die Leviten unter den Kindern Israels genommen." Es gibt fürwahr nichts Schöneres und Höheres als vom Herrn genommen, von ihm gerufen, berufen, geführt und als Werkzeug gebraucht zu werden — nein, in der Tat nicht. Den Samuel nahm er von seiner Mutter Brust, den David von den Schafhürden, den Amos von der Kuhherde, den Paulus vom Gelehrtenstuhl, den Carey vom Schusterschemel, die Mirjam von der Kinderwarte, die Ruth vom Aehrenfelde, die Debora von der Richterpalme, die Hulda von den Kleiderschränken, die Lydia vom Kramladen, die Priscilla aus der Spinnstube, Florence Nightingale von den Blumenbeeten, Clara Barton aus dem Patentbureau, Julia von Hausmann vom Lehrerpult. Und so auch Euch: vom Nähtisch oder vom Waschzuber, vom Lehrerpult oder der Schülerbank — und nicht, daß man nun all diese Beschäftigungen gering achten und verächtlich davon sprechen soll, nein, durchaus nicht; sondern daß man dieselben grade als geeignete Vorbereitungsstufen zu und als Vervollkommnungsmittel in einem höheren resp. verantwortungsvolleren Dienste betrachten möchte. Denn der Herr enthob die Leviten nicht ihrer gewöhn-

lichen Arbeit, sondern er gab ihnen noch eine andere köstliche Dienerarbeit dazu. So auch Euch: Ihr habt das eine Pfund treu verwaltet und gemehrt, dafür hat der Herr Euch noch ein weiteres gegeben. Freut euch in dem Herrn! Seid zufrieden und dankbar!

2. Für wen hat er Euch genommen? „Für alle Erstgebornen unter den Kindern Israel.“ Die Erstgeburt war unter den Israeliten sehr wertvoll, heilig, insonderheit dem Herrn geweiht. Warum, ist uns ja allen bekannt. Alle Erstgebornen konnten dem Herrn aber nicht in direkter Weise dienen; es fehlte manchen an Geschick und auch an Gelegenheit zur Ausbildung zum Dienst. Denn jedes Haus konnte doch nicht eine Bildungsanstalt zu speziellem Dienst sein; darum wurden die Leviten besonders genommen, damit sie einen regelrechten permanenten Dienststand bildeten, dem spezielle Gelegenheit geboten wurde, sich schon früh dafür auszubilden. — So auch der Diakonissenstand: für die vielen, die wohl willig wären, aber nicht Geschick und Gabe dazu haben, die also in der Gesinnung edel und wert sind wie die Erstgeburt in Israel: für die hat der Herr Euch genommen. Auch für die Mütter, die den edelsten und wichtigsten Beruf haben, stellt Ihr Euch in den Riß. Da könnt Ihr wohl sagen: „Das Los ist mir gefallen aufs lieblichste, mir ist ein schön Erbteil geworden.“

3. Wessen sollt Ihr nun so ganz sein? „Also, daß die Leviten mein sind.“ Das ist in der Tat schön und herrlich. Er hat Euch genommen, daß

Ihr nicht nur in allgemeiner, sondern in spezieller Weise des Herrn Dienerinnen sein dürft. Stellvertreter in Bezug auf Arbeit; aber vollkommenes, unbeschränktes Eigentum des Meisters, seine Handlangerinnen, von denen er selber sagt: „Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

4. Wie werdet Ihr zu diesem Stande fähig? Der Herr heiligt Euch dazu: „An dem Tage, da ich alle Erstgeburt in Aegypten schlug, heiligte ich mir alle Erstgeburt in Israel.“ Der Herr hat Euch zu seinem Dienst nicht nur berufen; er hat Euch auch dazu geheiligt. Unter Leiden wurden die Israeliten sich dessen bewußt, daß sie des Herrn Volk waren. „Unter Leiden prägt der Meister in die Herzen, in die Geister sein allgeltend Bildnis ein.“ Und daß dieses Bildnis unter dem Leiden den Euch zur Pflege anvertrauten Seelen aufgeprägt werde, dazu hat der Herr Euch zuerst geheiligt und sein Bild in Christo aufgedrückt. Daß also der heilige Zweck der Leiden erreicht werde, dazu hat der Herr Euch vor andern besonders genommen und zu seinem Dienst berufen. — Heilig dem Herrn! das sei also Eure Parole, Euer Wahlspruch! Dann werdet Ihr voll und ganz in die Mission unseres Heilandes hineingetaucht werden, und das Kennzeichen Eurer Sendung und Heiligung wird dasselbe sein, das Euer Meister s. Z. für seine göttliche Sendung angab: „Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die

Tauben hören, die Toten stehen auf, und den Armen (und Kranken) wird das Evangelium gepredigt."

Selig, dem Höchsten stille zu halten,
Ihm nur zuliebe fromm sich entfalten,
Ihm nur zum Dienste duften und glüh'n,
Ihm nur zur Ehre leise verblüh'n! Amen.

Predigt zu Beginn des Unterrichtsjahres. Am 30. Sept. 1917.

Text: 2 Petri 1, 1—12.

Wir freuen uns und sind dem lieben Gott herzlich dankbar, daß wir jetzt wieder unsere regelmäßigen Unterrichts- und Erbauungsstunden beginnen dürfen. Es ist ja das nicht so ohne weiteres selbstverständlich, sondern Gottes große Gnade. Es könnte ja der Weltkrieg grade so gut hier in unserm Lande, in unserer Gegend toben als sonstwo, und dann wäre uns so ein ruhiges und stilles, ungehindertes Wirken nicht möglich. Daß wir wirken dürfen, ist ein großes, unverdientes Vorrecht. Daß wir uns dazu immer wieder aufmuntern und in unserm Gott stärken, ist eine Notwendigkeit. Nicht nur die Neulinge und Schüler bedürfen dieser Stunden, um in ihren Beruf eingeführt zu werden, sondern auch die, die bereits längere Zeit in ihrem Beruf stehen, ja, selbst die Lehrer und Meister fühlen die Notwendigkeit, in ihrem Beruf, in ihrem Amt immermehr befestigt und darin immer wieder erneuert zu werden.

So denkt auch der Apostel Petrus: es gilt nicht nur fest zu sein bei der Entscheidung für Christum und seine Reichsarbeit, sondern auch immermehr hinein zu wachsen in die Herrlichkeit und Köstlichkeit des Christenberufs und immer fester darin zu werden. Sogar beim schönsten Beruf gilt es, sich immer wieder aufs neue hinein zu leben, sich hinein zu beten, um ganz darin aufgehen und darin und davon leben zu können wie unser Meister dies konnte: „Meine Speise ist die,

daß ich tue den Willen des, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk."

Wir heißen Euch, Ihr l. Probeschwestern, herzlich willkommen. Es ist den meisten von Euch wohl nicht leicht gewesen, Euch zu entscheiden, die Heimat, Eltern und Geschwister und Freunde zu verlassen. Wir freuen uns, daß Ihr's mit Gottes Hilfe zu stande gebracht habt, und daß Ihr Euch nun für den schönen und segensreichen Dienst an Armen und Kranken in der Christenheit oder in der Heidenwelt vorbereiten wollt. — Wir heißen auch Euch, Ihr l. Schwestern, mit denen wir schon längere Zeit zusammen gelernt, gelehrt und gewirkt haben, aufs neue herzlich willkommen. Hoffentlich haben die genossenen Ferien Eure Arbeitsfreudigkeit erneuert und Eure Arbeitskraft gestählt. — Und auch Euch, Ihr l. Patienten, begrüßen wir heute mit besondern Gefühlen unserer Verantwortlichkeit Euch gegenüber. Ihr gebt uns die Gelegenheit, das zu üben, was so glücklich und zufrieden macht. — Möge uns allen dies neu beginnende Anstaltsjahr zum Segen werden, daß wir wachsen und zunehmen mögen, ein jedes in seinem Teil, an dem, der das Haupt auch dieser Anstalt ist, Jesus Christus.

Der Apostel redet hier zu Gläubigen (V. 1). Zu denen gehören wir ja auch. Ohne Glauben an das Werk unseres Heilandes, an seine Mission der Rettung und Beseligung wären wir wohl nicht hier: weder die alten, noch die neuen Schwestern. Ohne solchen Glauben wäre diese Anstalt nie entstanden, könnte ohne denselben auch nicht fortbestehen. Ohne diesen Glau-

ben ist so eine Pflegearbeit an Leib und Seele nicht möglich. Ohne denselben dürfen wir auch nicht darauf rechnen, daß unsere Anstrengungen den Patienten wirklich zum Segen gereichen.

Er betrachtet seine Gemeinde aber auch als die Liebenden (V. 4). „Der göttlichen Natur teilhaftig geworden“: voller Liebe, Mitleid, Barmherzigkeit, Dieneluft. Ohne Liebe zu Gott und den Mitmenschen sind wir sicherlich nicht hergekommen; dieselbe ist ja nicht vollkommen, aber sie ist doch da und des Wachstums und der Zunahme fähig (V. 5—8). — Diese Liebe stammt aus dem echten, selbstlosen Samaritersinn: „es jammerte ihn seiner.“

Der Apostel betrachtet diese Glaubenden und Liebenden aber weiter noch als Hoffende (V. 10. 11). Sie hoffen auf ein ewiges Reich. Darauf geht ihr Sinnen und Wirken. Dies Reich wird aber von hier aus gebaut: „Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten“ (Luk. 16, 9), und weiter: „Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ (Matth. 25, 40.) — Den Eingang zu diesem ewigen Reich und den gesegneten Fortgang in demselben zu erlangen, ist's nötig, immer noch mehr Fleiß zu tun in der Befestigung des Berufs, den wir von Gott überkommen, den wir selber freiwillig erwählt, und dem wir uns ohne Vorbehalt geweiht haben.

Glaube, daß der Herr uns in unsern Beruf hineingerufen und hineingeführt hat; Liebe zu dem-

selben, nicht nur weil wir Lust dazu haben, sondern weil er uns von dem Gott der Liebe anvertraut ist; Hoffnung, daß wir in demselben unser zeitliches und ewiges Glück finden werden, trotz mancher Schwierigkeiten von innen und außen, sollen uns diesen Beruf fest machen als den Eingang zum ewigen Reich, als eine Stufe zum ewigen Leben.

„Darum will ich's nicht lassen, euch allezeit solches zu erinnern, wiewohl ihr's wisset, und gestärket seid in der gegenwärtigen Wahrheit." — Glaube, Liebe, Hoffnung: diese drei wollen wir uns unter Gottes Leitung auch in dem jetzt neu beginnenden Unterrichtsjahre zum Panier erkiesen! Dann wird's alles wohl und stetig besser werden.

Was Glaube tut, ist wohlgetan,
Ob's auch vermessen scheine;
Er darf dem Unsichtbaren nahn;
Das Große und das Kleine
Ihm anvertrau'n; Wo nichts zu schau'n,
Da baut auf ew'ge Dauer
Er seines Hauses (Berufes) Mauer.

Was Liebe tut, ist wohlgetan.
Es reut sie keine Mühe;
Sie säet auch die Wildnis an,
Damit sie fröhlich blühe.
Sie sorgt und eilt, Sie trägt und heilt,
Was wund und ohne Pflege
Verlassen liegt am (Berufs-) Wege.

Was Hoffnung tut, ist wohlgetan,
Sie schauet in die Ferne,
Sie macht dem schwachen Keime Bahn,
Damit er wachsen lerne.
Ihr Eifer glüht Und wird nicht müd',
Und säumen oft die Früchte (des Berufs),
Einst stehn sie doch im Lichte. Amen.

Predigt bei Gelegenheit einer Einsegnungsfeier.

(Am 2. Juni 1918.)

Werte Festgenossen! Wir heißen Euch im Namen des Herrn alle herzlich willkommen zur Feier der Einsegnung dieser Schwestern, die sich nach genügend langer Probezeit entschlossen haben, sich dem Dienste Jesu an seinen Kranken und Pflegebedürftigen ganz zu weihen, so lange der Herr sie in diesem Dienste brauchen will. Wir freuen uns ob Eures Entschlusses, Ihr lieben Schwestern, und hoffen, daß der Herr Euch in diesem Dienste reichlich segnen und andern zum Segen setzen wird. Als ein Wort der Aufmunterung für Euch betrachten wir das Wort Jesu Ev. Joh. 12, 26: „Wer mir dienen will, der folge mir nach. Und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren."

Schon bei der Einkleidung sagtet Ihr: „Dienen wollen wir, und zwar dem Herrn Jesu an seinen Armen und Elenden, und unser Lohn ist, daß wir aus Dank und Liebe dienen dürfen." Und in diesem Eurem Entschluß seid Ihr während der verflossenen zwei Jahre nicht nur nicht wankend, sondern immer fester geworden. Das betrachten wir als eine große Gnade und zugleich auch als eine göttliche Garantie für die Zukunft.

In unserem Texte tritt uns ein Dreifaches entgegen:

1. die Bedingung des Dienstes,

2. die Begrenzung des Dienstes,

3. die Belohnung des Dienstes.

1. **Die Bedingung des Dienstes:** „Wer mir dienen will, der folge mir nach.“ — Der Entschluß, ihm zu dienen, ist ein freiwilliger. „Wer mir dienen will.“ — Da besteht kein Zwang, sondern nur liebevolle Werbung. Der Herr erwartet, daß jeder die Sache wohl überlegt, die Kosten überschlägt und sich dann frei entscheidet. Er verlangt dann aber auch, daß jeder, der sich für seinen Dienst entschlossen hat, sich ganz seiner Leitung überläßt: „der folge mir nach“ — in der Selbstverleugnung, im Gehorsam des Willens Gottes, in der Demut, in der Stille des Gebets, des steten innigen Verkehrs mit seinem Vater, in der Barmherzigkeit, im Wohltun und Mitteilen, in der Gottes- und Menschenliebe, in der Opferwilligkeit. — Den meisten ist diese Pforte zu eng, der Weg zu schmal. Johann Arndt sagt ganz richtig: „Christus hat viele Diener, aber wenig Nachfolger.“ Wir können ihm aber nur dann wahrhaft dienen, wenn wir ihm treu und unverdrossen nachfolgen.

Ihr, l. Schwestern, habt Euch freiwillig in seine Nachfolge des besondern Dienstes begeben, und der Herr hat Euch als Dienerinnen gnädig angenommen. Nun seht allein auf ihn! Folgt ihm in seinen Fußstapfen! Seid gesinnt, wie er gesonnen war! Laßt das Tun des Willens Gottes in Wirklichkeit Eure Speise, Euer größter Genuß, Euer unabweisbares Bedürfnis sein! Ja, tut nichts, worauf nicht das Wohl-

gefallen Eures Vaters im Himmel ruhen kann. Nur sein Wille muß Euch Gesetz sein, dann werdet Ihr den Tau seiner Gnade reichlich erhalten und viele Früchte bringen. Uebergebt Euch völlig Eurem Herrn und Meister, dann wird Euer Leben innerlich genährt durch das seinige. Ja, dann werden von Euch Ströme des lebendigen Wassers fließen.

2. **Die Begrenzung des Dienstes:** „Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein." Das ist sehr ernst, aber auch sehr tröstlich. Keiner braucht für sich allein, in eigener Kraft und eigener Weisheit dazustehen. Kein Jünger, keine Jüngerin Jesu hat sich den Weg mühsam selbst zu suchen; denn er lebt in der Gemeinschaft seines Herrn. Er wird nirgends hingesandt, wo der Herr nicht selbst vorangeht. Er hat keine Not zu fürchten; denn er ist stets da, wo sein Herr ist. — Hat er Hunger? Seines Herrn Tisch ist für ihn gedeckt. — Braucht er Kleider? Des Herrn Garderobe ist auch die seine. — Braucht er Waffen? Des Herrn Rüstkammer ist für ihn offen. — Muß er gegen den Feind ziehen? Sein Herr streitet für ihn und verhilft ihm sicher zum Siege. — Fehlt's ihm an Kraft? Der Herr ist seine Stärke. — Seine Aufgabe ist nie, voraus zu eilen; das wäre Vermessenheit und Ungehorsam und würde sich selbst schwer rächen. — Aber auch zurückbleiben soll er nie; das wäre Feigheit und müßte die schwerste Strafe nach sich ziehen.

Ja, wo der Herr ist, da muß sein Diener auch sein. Und da ist immer Glück und Seligkeit, auch in den trü-

den schweren Tagen, wo die Wasser uns bis an die Seele gehen, und die Wellen drohen, über unserm Haupte zusammenzuschlagen. Jesus sagt: „Ich muß sein in dem, das meines Vaters ist.“ Also auch Ihr. — Er sagt weiter: „Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat und vollenden sein Werk.“ Also auch Ihr. — Und wir alle, ein jeglicher in seinem Teil: Wir wollen immer sein, wo er ist. Und wir wollen auch immer nur das, was er will. Und so wird's uns gelingen.

3. **Die Belohnung des Dienstes:** „Wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.“ O welch ein Lohn! Von Gott geehrt zu werden! Gegenüber dieser Ehre von Gott ist alle Ehre der Welt nur Schutt und Staub. Vor ihm und von ihm Erfolg zu haben, das geht über alle Erfolge vor der Welt, die so oft nur schal und hohl sind. Gott gibt seine Ehre aber nie vorher, sondern während des Dienstes und nach demselben. Die Ehre der Welt ist sehr fraglicher Natur und sehr wechselhaft und leicht verlierbar. Aber Gottes Ehre als unser Lohn ist wahrhaft köstlich und unvergänglich. — Wer ganz dem Herrn folgt, ihm treu dient, bei ihm ausharrt, der wird auch erfahren, daß die Güte und Treue des Herrn ihm immerdar folgen. — Das habt Ihr, l. Schwestern, ja schon so vielfach erfahren und werdet's immer noch mehr erfahren. Sowohl die Werke, die wir treiben, wie auch unsere Personen, die in dem Werke stehen, sind des Herrn und werden des Herrn bleiben. Und

es wird sich auch das dann an Euch und an uns allen erfüllen, daß die der Vater ehrt in der Zeit, die macht er auch herrlich in alle Ewigkeit. —

O Herr Jesu, hilf, daß wir unsern Dienst mit Deiner Nachfolge zieren und schmücken; daß wir stets nur da sind, wo Du bist; und daß wir gern, wo Du es für gut befindest, Deine Schmach tragen, damit wir auch Deiner Ehre teilhaftig werden mögen, um Deines großen Namens und um Deines herrlichen Werkes willen! Amen.

Die christliche Gemeinschaft die Grundlage aller Gottesreichsarbeit, insonderheit auch der Diakonissenarbeit.

Röm. 12, 4—6. Gal. 6, 1—5.

Kein Mensch besteht für sich allein,
Wir müssen all' uns hilfreich sein;
Drum findet man so viele Gaben,
Nicht einer kann sie alle haben.

Grade so wie ein Glied des Leibes nicht für sich allein bestehen und am Leben bleiben kann, so auch der einzelne Mensch nicht ohne die Menschheit. Im natürlichen, im geistigen, im geistlichen Leben bedarf einer des andern, ja wir sind einander unentbehrlich. Wie wenden wir alle ärztliche Kunst an, um doch ja kein Glied unseres Leibes zu verlieren; nur im äußersten Notfalle, wenn der ganze Leib durch das eine kranke Glied verloren gehen könnte, lassen wir's uns abnehmen. — Unser Gott sah's gleich am Anfang, daß es nicht gut sei, daß der Mensch allein sei. Es mußte eine Gemeinschaft geschaffen werden, damit der einzelne sich zu etwas Nützlichem und Glücklichem entwickeln könne.

Und immer wieder begegnen wir in der heiligen Geschichte der Tatsache, daß Gott es in dem einzelnen auf das Ganze und im Ganzen auf den einzelnen abgesehen hat. Wo er einen einzelnen besonders nimmt, um ihn sonderlich zu erziehen, so tut er es nur, um dadurch dem Ganzen zu nützen: „In dir (dem einzelnen) sollen alle Völker (also das Ganze) gesegnet werden." Und wo er ein Volk als Ganzes beson-

ders segnet, da tut er es wieder um des einzelnen willen, damit e i n Sünder sich bekehre und lebe. — Betrachten wir

I. die Notwendigkeit der christlichen Gemeinschaft,

II. den Zweck der christlichen Gemeinschaft,

III. den Segen der christlichen Gemeinschaft.

I. Die Notwendigkeit der christlichen Gemeinschaft. Röm. 12, 4—6. Ein Leib muß viele Glieder haben; aber kein Glied für sich allein kann am Leben bleiben, wenn es von dem Leibe abgetrennt wird. Der Leib kann hie und da ein Glied verlieren, ohne zu sterben, obschon er durch den Verlust des Gliedes in seiner Arbeit beeinträchtigt wird; aber kein vom Leibe losgelöstes Glied kann für sich allein am Leben bleiben. Da sehen wir die Notwendigkeit des Zusammenschlusses, der Gemeinschaft. — Wer andern nichts ist, der ist auch sich selber nichts; wer andere nicht stützt, wird selber wackelig; wer andern nichts gibt, wird selber arm; wer andern nicht hilft, verliert selber seine Kraft; wer sich nicht mit andern vereinigt, wird selber nie etwas Ganzes werden; wer nicht die Schwächen anderer trägt, wird selber bald schwach; wer seinem Nächsten nichts zu schulden meint, der wird selber bankerott; wer nicht andern zur Freude wird, der wird sich selber zur Last.

Darum die von Gott gewollten und verordneten Vereinigungen und Gemeinschaften: die Familie, der Staat, die Kirche, die Schule, die Gemeinde, die ver-

schiedenen Vereine im Interesse des Ganzen und zum Besten des einzelnen. Darum auch unsere Vereinigung zu einem Diakonissenmutterhause, zu einer Schwesternschaft. Es geht nicht ohne diese Vereinigung, wenn wir unserer speziellen Aufgabe der Leibes- und Seelenpflege bei dem einzelnen gerecht werden wollen. Eine alleinstehende Säule, und wenn's die schönste wäre, trägt kein gehöriges Dach; ein alleinstehender Pfeiler keine Brücke; ein allein liegender Baustein, auch der bestpolierte, bildet keine Mauer; aber mehrere Säulen zusammen tragen das schwerste Dach, mehrere Pfeiler vereinigt tragen die größte Brücke, und die vielen aneinandergefügten Bausteine bilden die festeste Mauer, das stärkste Fundamnt. So geht's auch im christlichen Berufsleben: kein lebendiges Glied ohne den Leib, kein erzogenes Kind ohne die Familie und Schule, kein wahrer Mensch ohne die Menschheit, kein Christ ohne die Christenheit, kein brauchbares Kind Gottes ohne die Gemeinde Gottes, keine wahre Diakonisse ohne die Schwesternschaft. Das ist so eine unbedingte Notwendigkeit. Darum die von Christus gestiftete Gemeinschaft, weil wir ohne dieselbe nicht unsere himmlischen, des ewigen Lebens fähigen Anlagen entwickeln und fördern können. Das Christentum ist keine Einsiedelei, sondern eine Gemeinschaftssache durch und durch, und wer der Segnungen des Christentums teilhaftig werden will, darf sich dieser Gemeinschaft nicht entziehen.

II. Der Zweck der christlichen Gemeinschaft. Gal. 6, 1—5. Dieser ist, wie schon angedeutet, die Ent-

wickelung und Förderung der schönsten, heilsamsten und beglückendsten Tugenden in jedem einzelnen Gliede. Da ist V. 1 die uneigennützigste Hilfsleistung. Die Fehler anderer werden so oft ausgebeutet, um ihnen zu schaden und sich selbst auf ihre Kosten zu nützen. Der Zweck der christlichen Gemeinschaft ist ein ganz anderer: ihm zurecht zu helfen und uns vorsichtig zu machen. Diese Hilfsleistung soll und muß in Sanftmut geübt werden. „Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen" — sie werden die Menschen für sich gewinnen, um sie Christo zuzuführen. — Dann kommt V. 2 die teilnehmende, dienende Liebe. Wie mancherlei Lasten gibt es in diesem Leben zu tragen: Krankheit, Armut, Kummer und Sorge, Unruhe und allerlei andere Dinge, die uns zu erdrücken drohen. Und doch sind sie darauf berechnet, uns in die Gemeinschaft Jesu Christi und unserer Mitmenschen hineinzuführen. Das Gesetz Christi zu erfüllen, ist Leben und Seligkeit, und die „Lasten" geben uns die Gelegenheit dazu, ja, sie sind eben dazu da, es ist ihr Zweck. — Weil nun die Lasten so verschieden sind, so ist es möglich, daß wir uns dieselben teilen können, und dadurch werden wir denn alle in stand gesetzt, ihrer Segnungen teilhaftig zu werden. Da sind die Armen, die so viele reich machen; die Kranken, die so viele gesund erhalten; die Bekümmerten, die so viele trösten; die Unruhigen, die so viele zur Ruhe bringen; die Nervösen, die so vieler Nerven stärken; die Ungeduldigen, die so vielen zur Geduld verhelfen. — Die

Lasten sind manchmal recht schwer; aber sie haben einen heiligen, göttlichen Zweck, und das macht sie im Grunde doch leicht, wenn sie im Namen und im Auftrage unseres Heilandes getragen werden. Und wie die gesunde Schwester die schwere Last ihres Patienten tragen hilft, so kann auch der Patient durch seine Sanftmut und freundliche Anerkennung die manchmal fast erdrückende Last der Schwester tragen helfen, und er tut's in den meisten Fällen auch. Niemand ist ausgeschlossen von der Uebung der teilnehmenden, dienenden Liebe, dieser beseligenden christlichen Tugend. — V. 3 haben wir die dünkellose Demut. „Er" für sich selbst, in sich allein, ohne die andern, ohne seine Nächsten, ist tatsächlich nichts. Er kann nichts sein und auch nichts werden. Für den Himmel können wir nur in Gemeinschaft mit anderen erzogen werden, nie für uns allein. Und da führt der Herr uns immer so zusammen, daß wir wirklich einer des andern Last in Liebe und Demut tragen dürfen: Kranke und Gesunde, Nervöse und Gelassene, Reiche und Arme, Starke und Schwache, Gebildete und Ungebildete, Geduldige und Ungeduldige, Ruhige und Unruhige, Schnelle und Langsame, Langmütige und Aufbegehrende, Mutige und Zaghafte, Beredte und Schweigsame u. a. m., und alles dies zu dem Zwecke, uns einander zu fördern, uns einander zu beseligen, uns einander für den Himmel zu erziehen, uns einander für das wahre ewige Glück zuzubereiten. — In V. 4 wird uns die strenge Selbstprüfung empfohlen. „Ein jeder prüfe sein selbst Werk!" Ob

er es nur in seinem eigenen Interesse tut oder bis dahin getan hat oder im Interesse des Ganzen, im Sinne und nach dem Gesetz Christi. Und in diesem Verhältnis wird er nun „Ruhm“ d. h. wahre, innerliche Beseligung haben. — In V. 5 werden wir auf die geistliche Erstarkung hingewiesen, die aus der Uebung der genannten christlichen Tugenden fließt. Ein jeglicher wird seine Last tragen können, wird die nötige Kraft dazu erhalten grade in dem Maße und in dem Verhältnis, in dem er die Lasten seines Nächsten getragen hat. Das ist auch Christi Gesetz. ''A man is worth only as much as he is worth to his fellow-men.'' A man is strong only to that extent as he has borne the burden of another. —

III. Der Segen der christlichen Gemeinschaft. Derselbe ist im Vorhergehenden schon öfter erwähnt worden, hier nur noch eine kurze Zusammenfassung desselben: Unsere eigene Last wird dadurch leichter, daß wir die Last eines andern oder auch die Last des Ganzen tragen helfen. — Unsere eigene moralische Kraft wird dadurch stärker, daß wir die Schwächen unseres Nächsten liebend tragen und ihm mit Sanftmut über dieselben hinwegzuhelfen suchen. — Die kurze Saatzeit der Liebe bringt eine Ernte der Liebe und Güte ohne Aufhören. — Aller Dienst der christlichen Gemeinschaft hat es an sich, daß er dem Dienenden reichliche geistliche Förderung gewährt. — Was man auch nur einem Gliede des Leibes Christi getan hat, dadurch wird der ganze Leib erbaut und verherrlicht. — Ja, was man auch nur dem gering-

sten, dem schwächsten dieser Glieder getan hat, das hat man dem Herrn selber getan (Matth. 25, 40). — Wo man auch nur einen einzelnen zur Gemeinschaft Jesu Christi gebracht hat, da hat man die selige Schar vergrößert, von der Johannes in der Offenbarung ein so herrliches Bild entwirft (Offb. 7, 9). —

Und damit diese Zahl voll werde, hat der Herr die christliche Gemeinde gestiftet; dazu hat er auch diese unsere Anstalt erstehen lassen, dazu hat er auch diese Gemeinschaft von Gesunden und Kranken, von Dienenden und Bedientwerdenden, von Pflegenden und Gepflegten gestiftet, damit wir als einzelne in derselben die Tugenden unseres Herrn und Meisters üben und so fähig werden, das Gesetz Christi ganz zu erfüllen und teil zu haben an der endlichen Siegesfeier aller Geretteten und Seligen. — Amen.

22. Gebete.

„Ich ermahne euch nun, liebe Brüder (resp. Schwestern), durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst.“ (Röm. 12, 1.) — „Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater, ist der: die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen und sich von der Welt unbefleckt behalten.“ (Jak. 1, 27.) —

Barmherziger Gott, unser liebreicher himmlischer Vater! Wir danken Dir, daß Du in Deiner Gnade uns in Deinen Dienst der Barmherzigkeit berufen hast. Wir sind dieser Gnade ja nicht wert; aber in Deinem göttlichen Ratschluß, alle Menschen zu beglücken, hast Du es für gut und nötig befunden, uns in diesen köstlichen Dienst zu berufen und uns bis heute in demselben zu erhalten. Wir preisen Deine Güte, in welcher Du uns so unverdienterweise vor so vielen andern bevorzugt hast, trotzdem wir nicht besser sind als sie. Und als Dankopfer für diese unverdiente Gnade wollen wir uns immer wieder aufs neue ganz Dir weihen und zum Opfer bringen: Leib, Seele und Geist als Ganzopfer ohne irgend welchen Vorbehalt. Laß dieses Opfer durch Dein Wort und durch Deinen guten heiligen Geist immermehr lebendig und heilig

werden, so daß Dein Wohlgefallen auf uns ruhen und Dein Segen uns allenthalben bei unserer Arbeit und Ruhe begleiten könne. Laß uns immer aufs neue durch Deine berufenen Diener dazu ermahnt und aufgemuntert werden, und laß uns selbst angesichts der vielen Leiden und der mancherlei Nöten unserer Mitmenschen immer neu uns aufraffen zu dem vernünftigen Gottesdienst, der nur durch Christum an unsern Brüdern und Schwestern geübt werden kann. Und laß diesen Dienst ganz rein sein von Ehr- und Gefallsucht, und unbefleckt von allem, das uns vor den Augen der Welt als Mietlinge erscheinen ließe.

Ja, Herr Jesu, Dir weihen wir uns aufs neue mit all unsern Leibes-, Seelen- und Geisteskräften zur treuen Nachfolge und zum selbstlosen, opferwilligen Dienst. Segne uns nach unserm Bedürfnis mit Weisheit und Verstand, mit Vorsicht und Takt, und rüste uns aus mit Licht und Kraft aus der Höhe, damit wir Dir im Geist und in der Wahrheit nachsprechen können: Unsere Speise ist die, daß wir tun den Willen dessen, der uns hierher gesandt und in seinen Dienst gestellt hat. — Erhöre uns und gib uns über unser schwaches Bitten und Verstehen alles, was wir brauchen, alles, was unsern Pflegebefohlenen nützen, alles, was Dich verherrlichen kann, um Deines großen heiligen Namens und um Deines herrlichen Werkes willen! — Amen.

„Und in allem Tun, das er anfing, am Dienst des Hauses Gottes nach dem Gesetz und Gebot, zu suchen seinen Gott, das tat er von ganzem Herzen, darum hatte er auch Glück.“ (2 Chron. 31, 21.) —

Unser Vater in dem Himmel! Du hast in Deiner göttlichen Weisheit es so eingerichtet, daß Geben und Nehmen, Dienen und Bedientwerden, Arbeiten und Leiden zusammen sein sollen zum Besten Deiner Kinder hier auf Erden, zu ihrer Erziehung und zu ihrer Förderung in allen göttlichen Tugenden. Zu dem Zwecke hast du auch uns in den Dienst Deines Hauses berufen, daß wir Dich darin immermehr finden und auch für andere suchen sollen. Du hast uns Leidende und Pflegebedürftige zugeführt, damit wir an ihnen Dir dienen und ihnen Deine Barmherzigkeit erweisen sollen. Wo solche unter ihnen sind, die Dich noch nicht kennen als die ewige Liebe und Barmherzigkeit, da wollest Du uns in Deiner Gnade das Werkzeug sein lassen, das sie mit Dir bekannt macht und sie zu Dir führt. Du wollest uns als Deine Kinder so vorsichtig wandeln und so fröhlich sie bedienen und pflegen lassen, nach Leib und Seele, daß sie durch unsern Wandel, durch unsern Dienst, für Dich gewonnen werden. Ja, Du wollest uns in all unserm Wirken Gnade geben, von ganzem Herzen bei unserer Arbeit zu sein, so daß wir in Wahrheit Glück dabei haben und immer glücklicher darin werden mögen. Du wollest uns erfahren lassen, wie sehr das Glück erfreut, die

Retterin einer Seele sein zu dürfen. Ja, Herr, all unser Tun soll nur ein Dienen sein nach Deinem Willen, nach Deinem Gesetz und Gebot. Hilf uns, daß wir uns nicht nur leiblich mühen und anstrengen, sondern daß wir auch Herz und Seele bei der Arbeit haben, und so als Deine treuen Mägde mögen erfunden werden, zu denen Du einst sagen kannst: „Ei du fromme und getreue Magd, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen. Gehe ein zu deines Herrn Freude!" Das gib uns um Jesu und um der uns anvertrauten Seelen willen. Amen.

„Es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.“ (Ebr. 13, 9.) — „Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war.“ (Phil. 2, 5.) — „So soll es nicht sein unter euch; sondern so jemand will unter euch gewaltig sein, der sei euer Diener. Und wer da will der vornehmste sein, der sei euer Knecht. Gleichwie des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.“ (Matth. 20, 26—28.) — Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt. (Joh. 13, 35.)

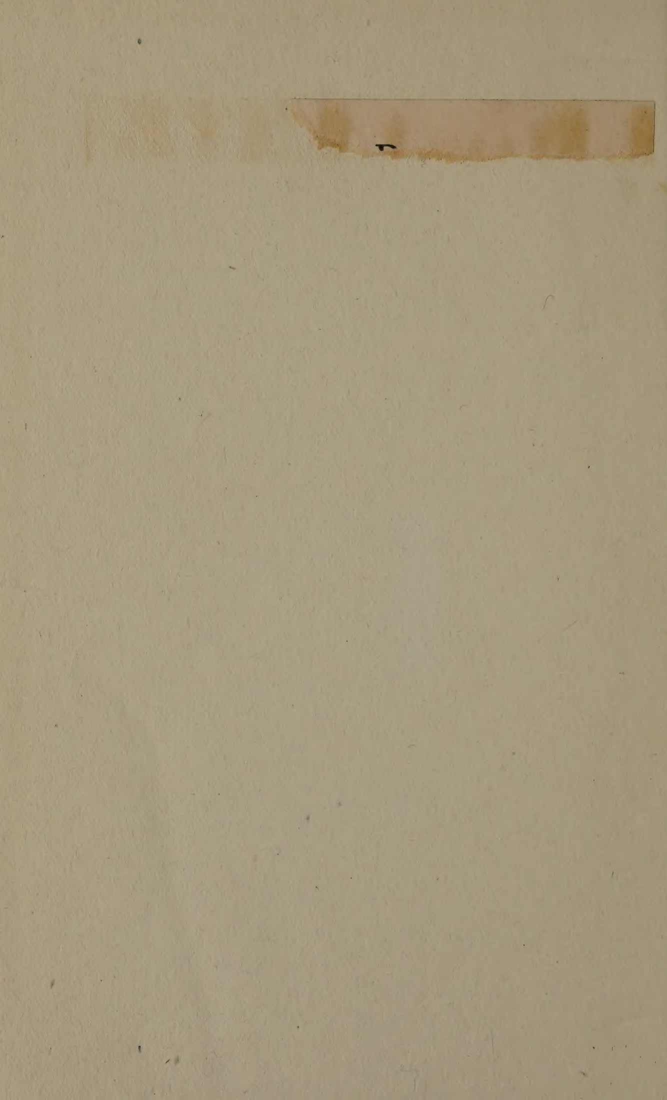
Herr Jesus Christus, Du unser Heiland und Erlöser! Du hast uns durch Deine Liebe und Güte, durch Deine Freundlichkeit und Leutseligkeit das Herz genommen, da Du Dich selbst uns schenktest als das Gotteslamm, das unsere Sünden getragen und unsere Schuld getilgt hat: wir danken Dir für diese Deine große erlösende und beseligende Liebe, und wir bitten Dich, Du wollest unser Herz fest halten und immer fester werden lassen in Dir, dem ewigen und unbeweglichen Grunde unseres Dienstes und unserer Seligkeit. Du wollest uns Deinen Sinn immer wieder aufs neue schenken, daß wir in keiner Weise darnach streben, uns dienen zu lassen, sondern zu die-

nen und unser Leben einzusetzen für das Wohl der uns anvertrauten Seelen, damit dieselben immermehr in Dir erstarken mögen durch das Läuterungsleiden, das Du ihnen auferlegt hast, und daß diejenigen, die Dich noch nicht als ihren Heiland kennen, durch unsern treuen Dienst als Dein Schmerzenslohn gewonnen werden mögen, und daß so die Zahl Deiner treuen Knechte und Mägde immer größer werde.

Wir wollen helfen denen, die sich nicht selber helfen können. Wir wollen dienen denen, die sich nicht selber bedienen können. Wir wollen Handlanger sein bei dem Ausbau Deines herrlichen Gottesreiches der Liebe und der Gerechtigkeit, des Friedens und der Freude im heiligen Geist. Zu dieser Helferarbeit, wozu Du uns aus unverdienter Gnade berufen hast, brauchen wir aber vor allen Dingen Deiner Liebe, Deiner Dienelust. Schenke uns dieselbe in immer reicherem Maße, daß wir in Wahrheit als Deine Jüngerinnen uns erweisen mögen, auf daß die Welt erkenne, Du habest uns gesandt, wie Du selber von Deinem Vater gesandt worden bist. Wir sind's ja nicht wert, daß wir in diesem Deinem Dienste stehen; wir fühlen's, es ist lauter Gnade, daß wir Dir in Deinen hilfsbedürftigen Gliedern dienen dürfen, und darum möchten wir uns Dir als ein Dankopfer immer wieder aufs neue weihen: Hier sind wir; Herr, sende uns! Hier stehen wir; Herr, halte uns! Hier dienen wir; Herr, stärke uns! Hier pflegen wir; Herr, nähre uns! Hier liegen wir auch oft im Staube der Zaghaftigkeit; Herr, richte uns in Gnaden immer wie-

der auf! Hier wollen wir bleiben, so lange Du es willst; Herr, verlaß uns nicht! Bleibe auch bei uns, wenn es Abend wird und unser Arbeitstag zur Neige geht.

Und wenn Du uns einst nach vollbrachtem Tagewerk zur Rechenschaft forderst, dann laß Gnade für Recht und Barmherzigkeit für Gericht ergehen um Deines göttlichen Sühnopfers willen! Und Dir und Deinem Vater und dem heiligen Geiste soll sein Preis und Ehre und Anbetung jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.



Kurze Andachten für die Schwestern und ihre Pflegebefohlenen im Bethel Diakonissenhospital, Newton, Kansas / gesammelt und zusammengestellt von H.D. Penner. -- [Newton, Kan. : Diakonissenhospital?, 1919?]
118 p. ; 17 cm.